Westfälische Zeitung.

Bielefelder Tageblatt.

Gegründet am 1. Januar 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg".

Zugleich Kreisblatt für die Kreise Bielefeld und Halle i. W.

Preis des Abonnements: vierteljährlich 2 M. praenumerando bei der Expedition, den Agenturen und den Postanstalten; einzelne Nummern 10 Pfg. Die „Westfälische Zeitung" erscheint wöchentlich und wird nach auswärts mit den nachmittags von Bielefeld abgehenden Zügen expediert.

Preis der Inserate: für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum für Inserenten am Platze 12 Pfg., für auswärtige 15 Pfg.; für Reklamen 50 Pfg. Inserate werden in der Expedition und bei sämtlichen Annoncen-Bureaux angenommen. Bei Anfragen von auswärts wolle man eine Postfreimarke zur Antwort mit einsenden.

1886. Sonnabend, 10. April № 85.

☐ Die Kosten der Unfallversicherung für landwirtschaftliche Arbeiter.

Der Kommissionsbericht über die Unfallversicherung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter liegt jetzt vor. Aus demselben entnehmen wir, daß im Laufe der Generaldiskussion die Frage nach der voraussichtlichen Höhe der durch das Gesetz zu erwartenden Belastung der deutschen Landwirtschaft erörtert wurde. Hierbei erklärte einer der Kommissarien der verbündeten Regierungen, daß man nach dem Ergebnisse einer Berechnung, welche über die voraussichtliche Belastung durch die Unfallversicherung der landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Arbeiter aufgestellt und bereits bei der Beratung des vorjährigen Gesetzentwurfs den damaligen Kommissionsmitgliedern mitgeteilt worden sei, — eine durchschnittliche Jahresbelastung von etwa 40 Pfg für den Kopf der Versicherten zu erwarten habe. Die hier gemeinte durchschnittliche Jahresbelastung sei verschieden sowohl von der Belastung des ersten Jahres, wie von der Belastung im Beharrungszustande. Diese durchschnittliche Jahresbelastung sei vielmehr etwa derjenige Betrag, welcher zu erheben wäre, wenn von Anfang an constante Beiträge erhoben würden, also wenn man nicht nach dem Umlagesystem, sondern nach dem Deckungskapitalprinzip verfahren wollte. Nach der oben erwähnten Berechnung würden im ersten Jahre für jede Million der in Betracht kommenden Löhne nur 85 M., im zweiten Jahre 246 M. u. s. w. aufzubringen sein. Um die Belastung im Beharrungszustand überschläglich zu ermitteln, möge man sich vergegenwärtigen, daß nach den Behm'schen Berechnungen zum industriellen Unfallversicherungsgesetz für die unter letzteres fallende Industrie die durchschnittliche Jahresbelastung im 17. Jahre mit ca. 13½ Millionen, der Beharrungszustand im 75. Jahre mit ca. 22½ Millionen erreicht werde. Wolle man dies Verhältnis auch für die Landwirtschaft gelten lassen, was zur Gewinnung eines Ueberschlages zulässig scheine, so würde sich ergeben, daß im Beharrungszustande ca. 65 Pfg. für den Kopf der Versicherten aufzubringen sein werden. Diese Berechnung scheine eher zu hoch als zu niedrig zu sein. Es solle in dieser Beziehung nur das Eine erwähnt werden, daß mangels zuverlässiger Unterlagen auch für die Landwirtschaft angenommen sei, daß 90 Prozent aller Invaliditätsfälle völlige Erwerbsunfähigkeit zur Folge haben würden. Nach der Ueberzeugung des Redners aber würde bei der Landwirtschaft ein sehr viel höherer Prozentsatz der Invaliden teilweise erwerbsfähig bleiben, so daß diesen nur ein Teil der Rente zuzubilligen sei, wodurch sich die Belastung vermindere. Diese Berechnung beziehe sich jedoch nur auf die Kosten für Rente ꝛc., nicht aber auf die Verwaltungskosten, für deren Höhe es an jedem brauchbaren Anhaltspunkt fehle.

W. Die letzte Volkszählung,

deren Gesamtresultat jetzt vorliegt, bietet einen gegen die beiden früheren Zählungen verschiedenen Abschluß dar. Im Jahre 1880 hatte das deutsche Reich eine Bewohnerzahl von 45 234 061 Personen, am 1. Dezember 1885 eine solche von 46 840 587 Personen, das sind also 1 606 526 Köpfe mehr, d. i. durchschnittlich jährlich 0,70 Prozent mehr. Diese Zunahme ist gegenüber der in den vorhergehenden Zählungsperioden eine schwache, denn von 1875 auf 1880 war sie 1,14 Prozent, von 1870 auf 1875 0,92 Prozent. Der Ausfall ist gegen die früheren Jahre also ein sehr bedeutender, nämlich durchschnittlich 0,34 Prozent im Jahr. Würde sich die Bevölkerung in den Jahren 1880—1885 entsprechend den Jahren 1875—1880 vermehrt haben, so müßten wir jetzt im deutschen Reiche eine Seelenzahl von 47 800 000 haben, es liegt also ein Manko von rund 1 Million Köpfen vor, selbst dann, wenn die Zunahme nicht stärker als in den früheren Jahren gewesen wäre. Durch Krieg und Seuchen ist Deutschland nicht verheert worden, bleibt also als einzige Annahme nur die Auswanderung übrig. Die Auswanderungsstatistik weist in den letzten fünf Jahren als nachweisbar ausgewandert 853 242 Personen auf und damit dürfte der Ausfall erklärt sein. Es sind eben die ersten Jahre des Dezenniums mit ihrer sehr hohen Auswanderungsziffer gewesen, welche das Wachstum der Bevölkerung beeinträchtigten. Im letzten Jahre hat ja die Auswanderung ganz bedeutend nachgelassen.

Die Zunahme, welche die Bevölkerung erfahren, tritt sehr verschiedenartig in den einzelnen Teilen des Reiches auf, hier mehr, dort weniger, stellenweise ist sogar eine direkte Abnahme der Bevölkerung zu verzeichnen. Die Verschiebungen werden in erster Reihe durch zwei Momente beeinflußt, nämlich erstens durch die Neigung kleinere Wohnorte mit größeren zu vertauschen und zweitens durch die Abwendung von der Landwirtschaft zu Gunsten anderer Beschäftigungen. Dies tritt dadurch zu Tage, daß die Bezirke, welche den Durchschnitt der Bevölkerungszunahme überragen, zumeist die größeren Städte und die Industriebezirke des mittleren und westlichen Deutschlands sind, während die Bezirke, welche unter dem Durchschnitt der Zunahme stehen oder gar eine Abnahme der Bevölkerung erfahren haben, vorwiegend landwirtschaftliche und solche ohne große Städte sind. Ein auffallendes Merkmal ist ferner, daß im Großen und Ganzen West- und Mitteldeutschland eine größere Bevölkerungszunahme aufweist, als Ost-Deutschland. Berlin mit 1 315 297 Einwohnern beherbergt in seinem Gemeindebezirk 2,8 Prozent der Bevölkerung des Reiches (1871: 2,0, 1880: 2,4), und wenn man die außerordentlich rasch anwachsenden, das Wachstum von Berlin selbst weit überholenden Vororte, wie Charlottenburg, Schöneberg, Groß-Lichterfelde, Steglitz, Rixdorf ꝛc., deren Bevölkerung thatsächlich zur Berliner gehört, mitrechnet, so vergrößert sich dieser Prozentsatz noch erheblich. In ähnlicher Weise schwillt die Bevölkerung des Dutzend Großstädte an, die wir in Deutschland haben. Erfreulich ist diese Erscheinung sicher nicht, wenigstens in der jetzigen Zeit nicht, wo Industrie, Handel und Wandel noch immer zu kämpfen haben. Das übergroße Massenangebot der Arbeitskräfte muß naturgemäß seinen Einfluß auf die Arbeitsgelegenheit üben, es vermindert die Zahl der lohnenden Arbeitsstellen und vergrößert die Zahl der wenig ertragreichen. Daher kommt es denn, daß ein ansehnlicher Teil der in die Großstädte Strömenden statt des erwarteten reichlichen und leichten Lebens ein im Vergleich zu dem in der Heimat unsicheres und dürftiges findet. Die Rückkehr in die aufgegebenen Verhältnisse ist aber selbstverständlich sehr schwierig.

Die verhältnismäßig starke Vermehrung der rein industriellen Bezirke, die nun zum Teil großstädtische sind, hat ihre besondere Ursache wohl darin, daß seit 1880 die Fabrikation sich sehr erweiterte, allerdings späterhin auf Kosten des Gewinnes, eine Folge, welche die internationale Ueberproduktion naturgemäß haben mußte. Bei der Ueberfüllung verschiedener Industriebezirke äußert sich dort die Krisis schwerer, als es sonst wohl der Fall gewesen sein würde. Das Endresultat der Volkszählung lehrt also jedenfalls, daß die Bevölkerung immer stärker zu schon stark bewohnten Gegenden drängt, während in dünn bevölkerten die Einwohnerzahl immer geringer wird. Mittel dagegen giebt es nicht, allein die Erfahrung kann hier helfen.

Wie die Engländer nach Egypten kamen.

Wenn es noch eines Beweises für die Behauptung bedurfte, daß Arabi Pascha s. Z. im Solde Englands stand und daß der ganze Krieg, Arabi's Prozeß ꝛc. eine abgekartete Sache war, um den Engländern die so lange ersehnte Gelegenheit zu bieten, sich Egyptens zu bemächtigen, so bin ich, wird dem „Hamb. Korresp." aus Kairo geschrieben, heute in der Lage, diesen Beweis auf grund mir vorliegender, glaubwürdiger Dokumente zu liefern.

Nach der Absetzung des früheren Khedive Ismail Pascha wurde Herr N., der unentbehrliche und unmittelbare Agent England's, dem Ismail, welcher kein besonderer Freund Englands war, den Hof verboten hatte, wieder bei Hofe empfangen und besuchte dann fleißig alle Ministerien und Verwaltungen, um dort für England Stimmung zu machen. Da er wirklich ein intelligenter Mann war, so benutzte er die anscheinend unbedeutendsten Ereignisse, um seinen früheren Einfluß wieder zu gewinnen, was ihm auch gelang. Dann brachte er es so weit, daß seine Anhänger, deren sich bald eine Menge um den mächtigen und einflußreichen Mann schaarten, mit hohen und reich dotierten öffentlichen Aemtern belohnt wurden, während die Gleichgiltigen übergangen wurden und die Herrn N. feindlich Gesinnten Strafversetzungen erhielten.

Wenige Tage nach dem Ausbruch des Militäraufstandes in Kairo machte Herr N. im Hause eines Bey, der Präsident einer gewissen Behörde war und S. hieß, im Vereine mit den Obersten Arabi und Tulba den Vorschlag, die sogenannte „Nationalpartei" zu organisieren. Er versuchte den Nachweis zu liefern, wie segensreich diese Partei für das Land sein und mit welcher Freude sie vom ganzen Lande begrüßt werden würde. Mit diesem Vorschlag eröffnete Herr N. jene verderbliche Politik, welche am 11. Juni 1882 ihren Ausdruck in den blutigen Straßenscenen von Alexandria und einen Monat später in der nutzlosen und brutalen Beschießung dieser Stadt fand.

Sofort nach gemachtem Vorschlage wurde Herr N. ermächtigt, die ersten Fäden der sogenannten Verschwörung Arabi Pascha's zu ziehen; es wurden bald zahlreiche Sitzungen in Privathäusern abgehalten, und als der Chef der Polizei von Kairo auf die Sache aufmerksam wurde und den Verschwörern zu Leibe gehen wollte, wurde er seines Amtes entsetzt. Endlich erschienen die Kriegsschiffe der verschiedenen Nationen vor Alexandria und Herr N. besuchte häufig in Begleitung eines Freundes das englische Admiralschiff. Vor der Beschießung trafen auch in einem stillen Hause Alexandria's in Gegenwart des Agenten Arabi, Tulba, Hassan, die Anführer der Egypter, der englische Admiral und sein Flaggenkapitän zusammen und hier wurde das Nötige für die Zukunft verabredet.

Von diesem Tage an bis zu dem unglücklichen 11. Juni hätte man fast glauben sollen, daß Herr N. die Gabe der Allgegenwart besitze; denn fast zur gleichen Stunde konnte man ihn überall antreffen: in der Regierung in Alexandria, auf der Polizeipräfektur, dem englischen Admiralsschiffe, auch in häufiger Konferenz mit egyptischen Offizieren, namentlich der Polizeisoldaten.

Wo er sich an dem blutigen 11. Juni verborgen hatte, ist niemals bekannt geworden; dagegen ist bewiesen, daß er vom folgenden Morgen an der geheime Sekretär Arabi Pascha's war. Am 9. Juli verlangte Arabi eine ziemlich bedeutende Summe, und man erhielt von London aus den Auftrag, ihm diese Summe nicht zu verweigern, besonders da er dieselbe nur als Darlehen forderte; der Betrag sollte ihm am folgenden Morgen zugestellt werden.

In der That bezahlte am 10. Juli ein Italiener in die Hände Arabi Pascha's, Tulba Pascha's und das Geheimsekretärs N. die verlangte Summe in goldenen Napoleons. Es waren drei Millionen Franken.

Nach dem Bombardement und nach der Landung der englischen Armee machte Herr N., trotzdem man wußte, daß er Arabi Pascha's Sekretär war, häufige Reisen vom englischen ins egyptische Lager, von Alexandrien nach Kairo und umgekehrt. Dann übernahm General Wolseley das Oberkommando der Engländer. Als er seinen bekannten Marsch vom Suez-Kanal auf Tel-el-Kebir und Kairo antrat, stellten sich ihm Arabi Pascha's Unterbefehlshaber entgegen. Arabi selbst war in der Schlacht bei Tel-el-Kebir, die bekanntlich kaum eine Stunde dauerte, anwesend, gab aber kein Kommando, sondern ritt bald nach Kairo ab, das sich dann auch widerstandslos ergab.

24 Stunden nach dem denkwürdigen Tage des „glorreichen" englischen Sieges bei Tel-el-Kebir gab Arabi die geliehene Summe zurück, bediente sich aber dabei englischen Goldes.

Als die traurige Komödie ausgespielt war, bestimmte man den Rädelsführern die wohlverdiente Ruhe, entweder die Uebersiedelung in eine europäische Hauptstadt mit erhöhtem Grade und Gehalt, oder die Internierung auf Ceylon. Nach einem unerhörten Schein-Gerichtsverfahren wurde pro forma das Todesurteil ausgesprochen, dem sofort die Begnadigung folgte. Die kleinen Teilnehmer an der Verschwörung aber, welche die Sache wirklich für Ernst genommen und sich dementsprechend geschlagen hatten, büßten ihre Schuld am Galgen. — Es ist bekannt, daß der verstorbene Prinz Friedrich Karl von Preußen bei seinem Besuche Egypten's in Kairo auch von den Engländern aufgefordert wurde, das Schlachtfeld von Tel-el Kebir zu besuchen. Der Prinz hat bei diesen Worten seltsam gelächelt und ist auf einen anderen Gegenstand übergegangen; die Stätte der Trinkgeldschlacht hat er aber nicht betreten und das ist bezeichnend.

* Bielefeld, 10. April.

Die „National-Zeitung" berichtet in Nr. 226 aus einem Artikel der „Magdeburger Zeitung", daß zufolge der Anregung des Abgeordneten Dr. Virchow bei Beratung des Kultusetats sofort sowohl seitens der Regierung wie der hiesigen medizinischen Fakultät

---

Das verlassene Schloß.

Erzählung von **A. Manfred.**

2] [Nachdruck verboten.]

Bei dem Brande, welcher das obere Stock des Hauses zerstört, war dieses Zimmer von dem jedenfalls entstandenen allgemeinen Wirrsal verschont geblieben; die Bewohnerin war gewiß durch das Fenster entwichen, doch— das konnte ja nicht möglich sein: das Fenster war verschlossen; oder sollte sie zur Zeit des Brandes nicht im Zimmer gewesen sein, um einiges zu retten? Wäre sie wohl gar nicht dabei zugegen gewesen, so hätte sich doch annehmen lassen, daß sie bei ihrer Wiederkunft das Zimmer betreten habe, um — ihre Laute wenigstens zu holen: so aber stand Alles, als ob es eben erst verlassen worden wäre — wenn man vom Staub, der auch hier jeden Gegenstand bedeckte, absah —; es drängte sich mir die Vermutung auf, daß die Bewohnerin entweder bei dem Brande ihren Untergang gefunden, oder daß sie nach demselben aus der Gegend verschwunden sein müsse. —

Jetzt aber mahnte mich die Zeit zum Aufbruch. Als ich aus dem Hause ins Freie trat, wurde ich erst inne, daß der Abend alsbald hereinbrechen werde; diese Entdeckung war mir nicht gerade angenehm. Dazu kam, daß ein leichtes Gefühl des Schauers mich erfüllte, hervorgerufen durch die rätselhafte Umgebung, in der ich mich soeben befand.

Da vernahm ich Hundegebell drunten aus dem Walde; das war jedenfalls ein Jäger, der im Forste jagte, oder barg sich die Wohnung eines Försters im Dickicht — genug, ich mußte dem Schalle folgen, um zu einem Menschen zu gelangen.

Ich drang nun durch das Gebüsch, befand mich aber bald an einer niedrigen Mauer auf dem Rande eines steilen Absturzes, der sich in Felsenabsätzen zu Thal senkte; unten aus der Tiefe flimmerte das Wasser eines großen Teiches, es glich einem sagenhaften nixenbergenden Waldessee.

Ich lief der Mauer entlang und gelangte, als ich das seitwärts liegende verfallene Haus im Rücken hatte, an eine breite Oeffnung, welche auch ehemals als Thor gedient haben mochte. Von hier zog sich ein kaum noch zu erkennender Fahrweg den Hügel hinunter bis zur Thalsohle.

Rasch eilte ich abwärts; unten im Walde umfing mich bereits abendliches Düster. Das Hundegebell schallte immer ferner zu mir her.

Ich lief nun mehr als ich ging zwischen den Buchen dahin; allein der Wald wollte schier kein Ende nehmen. Der Mond stand schon am Himmel und erhellte einigermaßen meinen Pfad.

Dem Gekläff der Hunde nach zu urteilen, verfolgten die Jäger denselben Weg wie ich; daher war ich gutes Muts und hoffte bald dem Dickicht entronnen zu sein.

Ich täuschte mich auch nicht: der Wald wurde lichter und ich befand mich plötzlich auf freiem Felde. Ohne zu überlegen, wohin mich der Weg führte, stürmte ich vorwärts.

In der Ferne blitzten Lichter; also war dorten ein Dorf. In demselben hoffte ich Nachtquartier zu erhalten bis zum andern Tag, an welchem ich dann das Gut meines Pathen zu erreichen gedachte.

Als ich in der Schenke saß, bestellte ich mir ein Abendessen. Es waren schon einige Gäste anwesend, welche mich neugierig musterten und mit denen ich ein Gespräch anknüpfte.

Im Laufe desselben kam ich auf das verfallene Haus und den verwilderten Park oben auf der Hochfläche zu sprechen. Ich erzählte, was ich Alles gesehen, und daß ich eine Thüre eingetreten habe, um in ein Zimmer zu gelangen.

Die Leute starrten mich ob meiner Erzählung ganz entsetzt an.

„In dem Schlosse wart Ihr, in dem verfluchten —?" platzte endlich einer heraus.

„In dem verfluchten —?" versetzte ich erstaunt.

„Gewiß! Das Schloß ist des Teufels! Es würde von uns Niemand um die ganze Welt da hineingehen. Sobald man nur in die Nähe kommt, hört man die Thüren schlagen und Geräusch darinnen."

„Nun, das Schlagen der Thüren wird vom Winde kommen, der sich in den Gängen fängt."

„Nein, nein," entgegnete man mir eifrig; „es sind böse Geister, die darinnen ihr Unwesen treiben. Das Schloß gehörte einem französischen Baron und seiner Schwester, welche die ganze Gegend mit ihren Unthaten erfüllt haben und schließlich ein verdientes Ende fanden — die sind es auch, die darin umgehen, um ihr Erbe zu bewahren gegen jeden Eindringling — ihr Erbe, welches das der Verfluchten ist."

„Ich habe aber nichts von diesen Geistern bemerken können," entgegnete ich. „Jedenfalls haben sie gedacht, daß ich ihnen ihr Erbteil nicht rauben würde."

„Seid froh, daß Ihr mit heiler Haut herausgekommen seid. Welchen Respect wir hier vor dem Schlosse und seinen unheimlichen Bewohner haben, könnt Ihr daraus ersehen, daß der Fiskus, welcher das ganze Anwesen verwaltet, bis sich wieder ein Erbe findet, die Aecker desselben schon oft, aber umsonst, zur Verpachtung ausgeboten hat; es will Niemand ein Stück Land von dem Gute pachten; daher liegt es auch schon seit Jahrzehnten öde."

„Die weite Hochfläche bildet also das zugehörige Land? Ich hielt es für eine öde Gegend."

„So sieht es auch aus. Der unbestellte Ackerboden ist überwuchert von Gestrüpp und Unkraut.

„Wenn derselbe nun schon so lange brach gelegen, dann müßte er aber jetzt bei erneuter Bearbeitung gute Ernten ergeben."

„Unkraut würde wachsen, aber keine Frucht."

Ich sah, daß es mir unmöglich war, gegen das Vorurteil der Leute mit Erfolg anzukämpfen. Bei der Furcht, welche unter ihnen herrschte, hatten die Aecker Aussicht, noch manches Jahr unbestellt liegen zu bleiben.

Indessen brachte man mir das Abendessen, welches mir vortrefflich schmeckte. Nach und nach kamen noch mehr Gäste, von denen fast jeder eine Pfeife rauchte, welche sich zu den andern gesellten.

Die Unterhaltung wurde nicht laut geführt. Das Erste, was jeder Neukommende von den bereits Anwesenden erfuhr, war, daß ich, der Fremde, oben im verfluchten Schlosse gewesen sei und — ein Wunder — jetzt mit ganzen Knochen noch dasitze und es mir obendrein wohlschmecken lasse.

Nachdem ich meine Mahlzeit beendet, zündete ich mir eine Zigarre an und erkundigte mich dann nach dem Gute meines Paten.

„Das Gut des Herrn Wasendorf befindet sich nur eine halbe Stunde von hier; es ist ein guter Weg dahin", erklärte man mir bereitwillig. „Der Herr Wasendorf ist zwar ein strenger, aber ein durchaus guter Mann, besonders gegen die Armen."

Ich merkte, daß die Scheu von den Leuten gewichen und ich wieder in ihrer Achtung gestiegen war, als sie vernahmen, daß ich zu Herrn Wasendorf wollte.

„Er ist mein Pate und hat mich schon lange eingeladen, ihn zu besuchen, was ich jetzt thun will", sagte ich.

„Ei, ei — der Pate des Herrn Wasendorf! — das muß ein vornehmer junger Herr sein", flüsterte einer der Bauern so leise, daß ich es ganz gut hören konnte, seinem Nachbar zu.

Mehrere der Gäste erklärten sich bereit, mich nach dem Gute zu begleiten. Ich lehnte aber dies Anerbieten dankend ab, da ich so spät am abend in seinem Hause keine Störung mehr verursachen wollte.

Man erzählte mir nun ferner, daß mein Pate früher mit den Bewohnern des verfluchten Schlosses in Beziehung gestanden hatte —

und des Reichs-Gesundheitsamtes alles Erforderliche geschehen wird, um die Tollwut-Behandlung des Herrn Pasteur in Paris auf das Sorgfältigste kennen zu lernen, um die bisherigen Ergebnisse auf ihren wissenschaftlichen Wert hin feststellen zu können. In demselben Artikel heißt es: „Es wird als wünschenswert angesehen, der Herr Kultusminister möge die Herren Koch und Virchow mit einer Mission nach Paris betrauen." Der sachliche Inhalt des Referats entbehrt nach unsern Informationen der Begründung. Es bedurfte wahrlich nicht erst der Anregung des Herrn Dr. Virchow, um die Aufmerksamkeit der beteiligten Behörden des Reichs und Preußens auf die Tollwutbehandlung Pasteurs zu lenken. Dieselben haben vielmehr, wie der Herr Kultusminister in seiner Entgegnung auf Virchows Rede im Abgeordnetenhause treffend ausgeführt hat, schon weit früher die Angelegenheit gebührend beobachtet. Wie richtig ihre reservierte Haltung ist, wird von Tage zu Tage offenbarer. Wir wollen für heute nur auf die wiederholt in der Tagespresse berichteten Mißerfolge der Tollwutimpfung sowie darauf hinweisen daß die Frage für uns durchaus keine erhebliche praktische Bedeutung hat, da Todesfälle von Menschen infolge des Bisses wütender Tiere im Deutschen Reiche, Dank unserer trefflichen veterinair-polizeilichen Maßnahmen, kaum noch vorkommen. In Oesterreich teilt man übrigens die deutsche Auffassung der neuen Entdeckung und verlangt nicht in das sorgfältig vor den kontrollierenden Augen der Fachmänner gehütete Geheimnis des Erfinders weiter einzudringen, als derselbe freiwillig gestattet.

Man schreibt dem „H. Cour." aus Berlin vom 9. April: Die neuesten Noten des Kardinals Jacobini sind heute dem Herrenhause zugestellt worden. Es wird darin die Anzeigepflicht dauernd zugestanden, bei Annahme des neuen Kirchengesetzes mit den Kopp'schen Anträgen und Zusicherung einer ferneren Revision der Maigesetze, über welche nähere Mitteilungen nicht gemacht werden. Man hält unter diesen Umständen die Zustimmung des Herrenhauses für gesichert. Die Regierung wird voraussichtlich im Herrenhause weitere Mitteilungen über die Punkte machen, die nach ihrer Ansicht revidirt werden könnten. Der wichtigste Teil der päpstlichen Note lautet wörtlich: „Man hat von verschiedenen Seiten und besonders durch die letzte Aeußerung Seiner Durchlaucht des Fürsten v. Bismark erfahren, daß der gegenwärtige Gesetzvorschlag mit den letzten Amendements schwerlich die parlamentarische Mehrheit zu seinen Gunsten erlangen würde, wenn der heilige Stuhl nicht zustimmte, die ständige Anzeige schon jetzt zu gestatten. Der heilige Vater, von dem Ernste dieser peinlichen Lage durchdrungen, würde, um die beiderseitigen Schwierigkeiten zu vermindern, der preußischen Regierung vorschlagen, daß sie die gegenwärtige Gesetzvorlage ergänze, indem sie die Revision derjenigen früheren, in dieser Vorlage nicht erwähnten Bestimmungen hinzufüge, so daß man der vollständigen Herstellung des religiösen Friedens sicher sein könne. Die Verwirklichung dieses Vorschlages würde zur vollen Befriedigung des heiligen Vaters gereichen und würde mit wahrer Freude von den Katholiken aufgenommen werden, so daß Seine Heiligkeit von jetzt an die ständige Anzeige gestatten würde. Wenn jedoch unter den Umständen die volle und unmittelbare Revision der Gesetze in dem dargelegtem Sinne nicht ausgeführt werden könnte, so ist der unterzeichnete Cardinal-Staatssekretär ermächtigt, zur Kenntnis zu bringen, daß, sobald der heilige Stuhl offiziell die Versicherung erhalten haben wird, daß man in nächster Zukunft eine solche Revision unternehmen wird, der heilige Vater alsbald die ständige Anzeige gewährt in dem Sinne der Antwort, welche bereits in der Note vom 26. März auf die von der preußischen Gesandtschaft in ihrem Schreiben von demselben Tage gestellte dritte Frage erteilt wurde." Danach soll der Regierung freies Feld gelassen werden, der Diöcesanbehörde gegenüber ihre Beweggründe für Ausschließung des vorgeschlagenen Individuums geltend zu machen, sobald sie seine definitive Einsetzung in das betreffende Amt mit der öffentlichen Ordnung unverträglich hält wegen einer der Regierung bekannten und bestätigten ernsten Thatsache.

Nach Mitteilung eines ostpreußischen fortschrittlichen Blattes wäre mit dem Ankaufe von Gütern in den polnischen Landesteilen bereits begonnen worden, und zwar hätte man nicht eine polnische, sondern eine deutsche Besitzung, die Herrschaft Zalondowo, erworben, um sie zu Ansiedelungszwecken zu zerschlagen. Die „C. Corr." bemerkt zu dieser Nachricht: Eine Bestätigung dieser seltsamen Nachricht liegt noch nicht vor. Wir glauben auch nicht, daß sie kommen wird, einmal weil das Ansiedelungsgesetz das Herrenhaus nicht passiert und mithin auch die Königliche Genehmigung noch nicht erhalten hat sodann aber auch, weil der Ankauf von nicht im polnischen Besitze befindlichen Gütern zum mindesten gegen den Geist des Gesetzes verstoßen würde, welcher ausdrücklich gegen die national-polnische Agitation gerichtet ist. Daß es in einzelnen Fällen, da z. B. wo deutsche Besitzungen mit starker polnischer Bevölkerung inmitten eines sonst überwiegend deutschen Gebietes vorhanden sind, im Interesse des Ganzen angezeigt sein kann, Ausnahmen zu machen, geben wir zu, um solche Ausnahmen aber wird es sich unter allen Umständen auch nur handeln können. Die Regel muß notwendig die Erwerbung solcher Güter bilden, deren Besitzer Polen sind und die es als solche für ihre Aufgabe halten, natinationale Agitation zu treiben. Von der Mehrzahl der polnischen Großgrunddesitzer wird man das getrost annehmen können."

---

doch wie, das konnte keiner so genau angeben, da er sich seit jener Zeit lange als Offizier in österreichischen Diensten befunden hatte; aber daß er es gewesen, der allein den „teuflischen Franzosen" das Handwerk gelegt, versicherte man mir fest.

Die ganze Geschichte war mir dunkel. Ich kannte meinen Paten nur aus meiner Kindheit, wenn er manchmal in Frankfurt bei uns zu Besuch gewesen; ich wußte, daß er ein großer stämmiger Mann war, auch eine riesenhafte Körperkraft besaß; von den Erlebnissen aus seiner Jugend jedoch war mir nichts bekannt. Ich brannte daher vor Begierde, ihn am nächsten Tage über das verfallene Schloß auszufragen und mir seine Erlebnisse aus früheren Tagen mitteilen zu lassen, besonders so weit sie mit den erwähnten Franzosen in Verbindung standen.

Nachdem ich meine Zigarre geraucht, verlangte ich nach meinem Zimmer. Ich schritt mit dem sieghaften Bewußtsein durch die Stube, ein ganz außerordentlicher Mensch zu sein, indem ich — nach Ansicht der Bauern — in der Behausung böser Geister gewesen ohne daß sich diese an mich gewagt.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

[Die 101 Kibitzeier], welche alljährlich dem Reichskanzler Fürsten Bismarck zu dessen Geburtstag seitens der „Getreuen von Jever" gesandt werden, sind endlich am Sonntag nach Berlin abgeschickt. Die der Sendung beigelegte Karte enthielt folgende Widmung:

Dem Fürsten Bismarck.
To dat Schönste von allen, wat wie an Di ehrt,
Tellt de Trö, mit de Du unsen Kaiser verehrst.
Mag Gott Dine kostbaren Dage bewahren,
Dat Du ook kummst to de sülwigen Jahren.

Wenn die „Getreuen" auch sonst den Verfasser nicht verraten, so mag doch für dieses mal mitgeteilt werden, daß ein Veteran von 1815, ein alter Herr von 88 Jahren, die Prämie von 25 Kiebitz-Eiern erhalten hat, welche für den ausgesetzt ist, dessen Vers gewählt wird.

Charade und Anagramm.*)

Zu der Zweiten lustigem Kindervergnügen
Dient meine Erste, die wacker fliegen,
In kühnem Bogen entschweben kann;
Verstelle die Silben, — der Laune zu dienen,
Dem Zufall und schöner Frauen Mienen,
Als das, was ich meine, das ziemt keinem Mann.

Auflösung in nächster Nr.

*) Nachdruck verboten.

Das Oberlandesgericht in Köln hat, einem Telegramm der „Germania" zufolge, anerkannt, daß das Kölner Priester-Seminar Eigentümer der vom preußischen Fiscus im Jahre 1874 beschlagnahmten Güter sei.

Deutsches Reich

□ **Berlin**, 9. April. [S. M. der Kaiser] empfing am Donnerstag nachmittag den Kultusminister von Goßler und wohnte am Abend der musikalischen Soiree im Palais bei. — Am Freitag erschien der Prinz Anton Arenberg im Palais, welcher zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen ist. — Nach einer Spazierfahrt speisten beide Majestäten allein.

[Die Masernkrankheit des Prinzen Heinrich] und seiner Schwestern nimmt normalen Fortgang.

[Der Kaiser von Oesterreich], der Donnerstag früh in München angekommen ist, wird dort nur bis Ende dieser Woche sich aufhalten und dann nach Wien zurückkehren.

[Die Königin von Sachsen] ist mit ihren Nichten, den Prinzessinnen Mathilde und Josefa, in Venedig angekommen.

[Justizminister Dr. Friedberg] will den Tag seines fünfzigjähriges Dienstjubiläum außerhalb Berlin verbringen.

[Das Befinden des Staatssekretärs v. Burchard] hat sich erheblich gebessert; derselbe hat bereits das Bett verlassen können.

[In dem Befinden des erkrankten Generals von Pape], kommandierenden General des Gardecorps, ist eine bedeutende Besserung eingetreten.

[Die Gemahlin des Staatsministers Maybach] ist am Mittwoch vormittag in San Remo gestorben.

[Wie es jetzt heißt, ist die Konsekration der neuernannten Bischöfe] von Ermeland und Posen, die vor Ostern noch stattfinden sollte, auf unbestimmte Zeit verschoben.

[Der Berliner Arzt Langenbuch] ist vom Fürsten von Bulgarien zur Reformierung des bulgarischen Medizinalwesens nach Sofia berufen worden.

[In einer heute stattgefundenen Sitzung des Staatsministeriums] sind dem Vernehmen nach die Branntweinsteuervorlagen festgestellt worden.

[Das Zustandekommen der nationalen Ausstellung in Berlin] für das Jahr 1888 ist nunmehr als vollständig gesichert anzusehen.

[Drei deutsche Seeleute aus Kamerun] mit schwarzer Hautfarbe hat die „Elisabeth" mit nach Kiel gebracht. Wir sahen, so wird der „Köln. Ztg." von Kiel geschrieben, sie durch die Straßen unserer Stadt in Begleitung weißer Kameraden wandern und müssen gestehen, daß uns das Benehmen der neuen Landsleute mit Freude erfüllte. Es sind wohlgebaute kräftige Gestalten und die kleidsame Tracht steht ihnen recht gut. Den üblichen Gruß gegenüber den Vorgesetzten machten sie vollständig ordnungsmäßig, wie sie auch in den Exercitien sich den hiesigen Verhältnissen nach Wunsch anpassen. Die Afrikaner sollen sich eine Zeit lang in Kiel aufhalten, um die bestehende Ordnung, Sitten und Gebräuche kennen zu lernen, überhaupt, um Vertrauen zu ihren neuen Landsleuten zu gewinnen; später werden sie ihrem Heimatlande wieder zugeführt und dann sollen ihnen dort irgendwelche polizeiamtliche Stellungen zugewiesen werden. Die rauhe Witterung will den Schwarzen nicht recht behagen; als unterwegs der erste Hagel vom Himmel fiel, haben sie mit Schrecken gemeint, es kämen Steine von oben. Indes wird ihnen die Sachlage wohl angenehmer erscheinen, wenn erst die Juni-Sonne ihre Strahlen sendet und Wald und Flur ihre Pracht entfalten.

[Das bayerische Abgeordnetenhaus] hat den Antrag Soden betr. Einführung einer staatlichen Mobiliarversicherung mit 83 gegen 59 Stimmen angenommen. König Ludwig beauftragte den Minister des Innern telegraphisch, dem Landtage noch in dieser Session eine Vorlage über den Bau von Staatsbahnen zu unterbreiten.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 9. April.

(86 **Plenarsitzung.**)

12¼ Uhr. Am Bundesratstische: von Bötticher, v. Schelling, Bödicker. Die Rechnung der Kasse der Ober-Rechnungskammer für 1883/84 wird bezüglich desjenigen Teils, welcher die Reichsverwaltung betrifft, dechargiert. Es folgt 2. Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Unzulässigkeit der Pfändung von Eisenbahnfahrbetriebsmitteln. Die Kommission beantragt die Annahme folgender Bestimmungen: Die Fahrbetriebsmittel der Eisenbahnen, welche Personen oder Güter im öffentlichen Verkehr befördern, sind von der ersten Einstellung in den Betrieb bis zu endgiltigen Ausscheidung aus den Beständen der Pfändung nicht unterworfen. Durch diese Bestimmung werden dieselben im Falle des Konkursverfahrens von der Konkursmasse nicht ausgeschlossen. Auf die Fahrbetriebsmittel ausländischer Eisenbahnen findet die Bestimmung des ersten Absatzes nur insoweit Anwendung, als die Gegenseitigkeit verbürgt ist. Dieses Gesetz tritt mit dem 1. Juni 1886 in Kraft." Abg. Schrader (freis.) hebt hervor. daß das Reichseisenbahnamt in dieser Frage gar nicht gehört, auch in der Kommission nicht vertreten gewesen sei. Es beweise das, daß es mit dieser Behörde immer mehr bergab gehe. Im Uebrigen bestreite er, daß ein Bedürfnis füe dies Gesetz vorhanden sei. Bayrischer Bundesbevollmächtigter Frhr. v. Lerchenfeld motiviert die Vorlage mit den Unzuträglichkeiten, welche die Beschlagnahme österreichischer Lokomotiven und Wagen auf den Grenzbahnhöfen für den öffentlichen Verkehr zur Folge gehabt. Es handle sich nicht um ein speziell bayerisches Interesse, alle deutschen Bahnen seien dabei interessiert. Die Abg. Klemm (kons.), Span (Centrum), Dr. Windthorst erklären sich für die Vorlage, die im allgemeinen Interesse liege. Der Entwurf wird angenommen. — Es folgt dritte Beratung des Gesetzes über die landwirtschaftliche Unfall- und Krankenversicherung. Abg. Blos (Soz.) erklärt, daß seine Partei nach der Verschlechterung, die das Gesetz in der Kommission erfahren, gegen die Vorlage stimmen werde. Diese Art der Gesetzgebung verdiene nicht die Bezeichnung Sozialreform. Abg. v. Maltzahn-Gültz (kons.) behauptet im Gegenteil daß das Gesetz den landwirtschaftlichen Arbeitern eine erhebliche Wohlthat bringe. Damit ist die Generaldebatte beendet. Zu den Bestimmungen über die Schiedsgerichte beantragen die Abg. Buhl, Frhr. v. Maltzahn-Gültz, v. Frankenstein, daß die beiden Beisitzer, welche nach den Beschlüssen der 2. Lesung von den Generalvertretungen berufen werden sollten, seitens der Vorstände der Orts- und Betriebs-Krankenkassen aus den Arbeitern gewählt werden sollen. Der Antrag wird angenommen und dann der Rest des Unfallgesetzes mit nur redaktionellen Anträgen. Zu den Bestimmungen über die Krankenversicherung beantragt Abg. Behm die Streichung der Bestimmung, wonach unverehelichte Wöchnerinnen von der Unterstützung ausgeschlossen sein sollen. Nach kurzer Debatte hierüber wird der Antrag abgelehnt. Der Rest des Gesetzes wird unverändert angenommen, die Gesamtabstimmung aber vorläufig noch ausgesetzt. Der Gesetzentwurf betr. den Anspruch des Statthalters von Elsaß-Lothringen auf Gewährung von Pension und Wartegeld wird in 1. und 2. Lesung angenommen. — Die Wahlen der Abg. Haarmann (5 Arnsberg), Dr. Frage (14 Sachsen), v. Maltzahn-Gültz (1 Stettin), v. Wurmb (5 Wiesbaden) werden für giltig erklärt. Zur letzten dieser Wahlen bemerkt Abg. v. Rheinbaben (freikons.), die Prüfung dieser Wahl beweise, mit welcher Frivolität häufig Wahlproteste gemacht würden. Abg. Singer (Soz.) bestreitet das. Abg. Rickert (freis.) bestreitet dem Abg. v. Rheinbaben das Recht, auf grund eines einzelnen Falles ein so beleidigendes Urteil über die Urheber der Wahlproteste zu fällen. Abg. v. Köller (kons.) ist Herrn von Rheinbaben dankbar dafür, die Sache zur Sprache gebracht zu haben. Die meisten Wahlproteste seien ein Konglomerat von empörenden Lügen. Abg. v. Heeremann (Centrum) bemerkt, daß mindestens ebensoviel ungerechtfertigte Proteste von den Konservativen eingingen, wie von den übrigen Parteien des Hauses. Die Wahl des Abg. Lohren (6 Potsdam) wird für giltig erklärt. Bezüglich der Wahl des Abg. v. Puttkamer-Plauth (1 Danzig) beantragt die Wahlprüfungskommission, die Beschlußfassung auszusetzen und den Reichskanzler um Beweiserhebung über die behaupteten Wahlunregelmäßigkeiten zu ersuchen. Abg. Rickert (freis.) wendet sich namentlich gegen das Eingreifen des Landrates Dr. Dippe in die Wahlbewegung. Derselbe habe seine Amtsgewalt zu Wahlzwecken gemißbraucht und öffentlich erklärt, er beteilige sich an der Wahl als politischer Beamter, der an die Spitze des Kreises gestellt sei, um Politik zu treiben. Diese Behauptung sei genügend die Wahl zu deren Gunsten Landrat Dr. Dippe eingetreten, zu einer ungiltigen zu machen. Abg. v. Köller (kons.) tritt diesen Darstellungen entgegen. Herr Rickert berufe sich auf die „objektiven" Berichte der Elbinger Zeitung, die aber von dem unterlegenen Gegenkandidaten, Herrn Buchdruckereibesitzer Wernich herausgegeben werde. Abg. Rickert: Ich habe nicht von objektiven Berichten gesprochen, sondern ich habe die konservative Elbinger Zeitung einfach citiert. Es ist bisher noch nicht dagewesen, daß hier Angehörige einer Partei von ihren Parteigenossen so hingestellt werden, wie Herr Wernich von Herrn von Köller. Nach längeren Auseinansetzungen zwischen den Abg. Rickert und v. Köller wird der Kommissionsantrag genehmigt. Die Wahl des Abg. v. Funcke (9 Frankfurt) wird gleichfalls beanstandet. Schließlich wird der Gesetzentwurf betr. die Unfall- und Krankenversicherung der landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Arbeiter gegen die Stimmen von Freisinnigen und Sozialdemokraten definitiv angenommen. Sonnabend 12 Uhr: Dritte Lesung.

Preußischer Landtag.

* Berlin, 9. April.

Abgeordnetenhaus.

(60. Plenarsitzung.)

Auf der Tagesordnung steht: Erste Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Heranziehung von Militärpersonen zu Kommunalsteuern. Abg. v. Hüne (Centrum) spricht gegen eine Regelung dieser Sache durch das Reich, wie im Reichstage gewünscht worden. Er ist im allgemeinen mit dem Gesetz einverstanden, wünscht aber genaue Prüfung der Bestimmungen, nach denen das bei Nachsuchung des Heiratskonsenses erforderliche außerdienstliche Einkommen steuerfrei bleiben soll. Auch die Bestimmungen über die zur Disposition gestellen Offiziere bedürften eine Abänderung. Redner beantragt Verweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Abg. Langerhans (freis.) weist daraufhin, daß in Bayern und Württemberg die Offiziere mit ihrem vollen Einkommen zur Steuer herangezogen werden, während in Preußen ein Teil des Einkommens frei bleiben soll. Die Offiziere werden also günstiger gestellt bleiben, als die Beamten. Redner hofft auf Beseitigung der krassesten Uebelstände des Gesetzes in der Kommission. Abg. v. Cuny (nat.-lib.) erklärt, daß seine Partei ehrlich mitwirken werde, dies Gesetz zustande zu bringen, damit die neuen Pensionsgesetze im Reiche endlich Geltung erlangten. Abg. v. Rauchhaupt (kons.) meint, es würde im Lande nicht verstanden werden, wenn die Freisinnigen auch jetzt noch der Vorlage widerstreben wollten. Für die vom Abg. v. Hüne angefochtene Freilassung des Heiratsgutes ist er durchaus. Abg. v. Oertzen-Jüterbogk (nat.-lib.) ist ebenfalls für die Vorlage. Minister Bronsart v. Schellendorf: Wenn die Offiziere zu den Staatssteuern voll, zu den Kommunalsteuern aber weniger herangezogen werden, so sei doch zu bedenken, daß ihre Stellung zum Staate eine ganz andere sei, als die zur Gemeinde. Redner befürwortet dann eingehend die Freilassung des Heiratsgutes besonders damit, daß die Offiziere die kommunalen Einrichtungen durchaus nicht so benutzen, wie andere Angehörige der Gemeinden. Abg. Hänel (freis.) beschwert sich darüber, daß die Konservativen die freisinnige Partei angreifen, aber den Saal verlassen, wenn ein freisinniger Redner das Wort erhält. Seine Partei stehe auf dem Standpunkte, daß das Reich, wenn auch nicht die Details der Vorlage, so doch die Grundzüge zu bestimmen haben sollte. Die Offiziere könnten sehr wohl mit den Beamten gleichgestellt werden. Minister Bronsart v. Schellendorf bestreitet das, denn die Offiziere würden häufiger versetzt, als die Beamten. Außerdem handle es sich um ein Privileg, bei dessen Aufhebung mit möglichster Schonung verfahren werden müßte. Darauf wird die Vorlage der Kommission überwiesen. Einige Rechnungsberichte werden ohne Weiteres erledigt. Die Vorlage wird an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen. Zum Schluß wurden Rechnungssachen erledigt und der Gesetzentwurf betr. die Errichtung letzwilliger Verfügungen im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a./M. unverändert angenommen. Montag: Kleine Vorlagen. Interpellation des Abg. Dr. Wehr. Interpellation des Abg. Frhr. v. Minnigerode.

---

* Parlamentarisches.

* Berlin, 9. April.

— Dem Reichstage sind die mit dem Häuptlinge des roten Volkes zu Hoachanas, mit den Bastards zu Rehobath und mit den Hereros abgeschlossenen drei Schutz- und Freundschaftsverträge von 2. September, 15. September und 21. Oktober 1885, sowie die am 3. November 1885 erfolgte Beitrittserklärung des Häuptlings von Omaruru zur Kenntnisnahme mitgeteilt worden. Durch die Verträge wird die Schutzherrschaft des deutschen Reiches über die nördlich von Angra-Pequena belegenen Gebiete begründet. Als Bevollmächtigter des deutschen Kaisers fungierte der Missionar C. G. Büttner, der lange Jahre in den betreffenden Gebieten gelebt hat; die unterzeichneten Häuptlinge sind meist Christen und tragen alttestamentarische Namen. Einer der schwarzen Herren führt den anheimelnden Namen Willem Thaubub.

— Der Nachtragsetat, welcher dem preußischen Abgeordnetenhause zugegangen, verlangt 903 600 M. an dauernden und 2774 500 M. an einmaligen Ausgaben. Von den dauernden Ausgaben entfallen 900 000 M. auf das Elementarschulwesen in den vormals polnischen Provinzen. Auch von den einmaligen Ausgaben nimmt der Unterrichtsetat den größten Teil, 2 Millionen M., für Elementarschulbauten in den Ostbezirken in Anspruch. Der Rest entfällt mit 700 000 M. auf die Vervollständigung der Hafenanlagen in Geestemünde (1 Rate) und mit 67 000 M. auf die Instandsetzung der Oderbrücke bei Tschicherzig.

— In der Kanalkommission des preußischen Abgeordnetenhauses sind 11 Gegner (unter 21 Mitgliedern) des Dortmund-Ems-Kanals, von denen 7 der konservativen Partei angehören. Es ist also wahrscheinlich, daß die Kommission die Ablehnung des Kanals vorschlagen wird.

---

* England.

[Gladstone] hat vor dem überfüllten Unterhause seine irische Politik empfohlen. Mit sehr eifrigen Worten hat er den Plan der irischen Selbstregierung befürwortet unter Hinweis auf Norwegen und Ungarn, und bestritten, daß mit der Schaffung eines irischen Parlaments die Einheit des Reiches zu Grabe getragen werde. Das Dubliner Parlament soll in der Gesetzgebung für innere Angelegenheiten volle Freiheit haben, dagegen in Fragen der Reichsverteidigung, des Auswärtigen, des Kriegs und der Religion nicht mitsprechen. Münze, Post und Steuern sollen der englischen Regierung unterstehen, ebenso vorläufig noch die Polizei, dagegen werden die Richter von der irischen Regierung ernannt. Irland soll künftighin nur ½₀ der Reichslasten tragen und nicht zu außerordentlichen Kriegssteuern herangezogen werden.

London, 9. April. Die „Saint James-Gazette" hält Gladstone's irische Vorschläge für noch verderblicher, als man befürchtet hatte und gleichbedeutend mit der Errichtung eines unabhängigen

amerikanisch-irischen Staates an den Ufern von Großbritannien. Die radikale „Pallmall-Gazette“ nennt Gladstones Projekt in der gegenwärtigen Form unmöglich, aber nicht unzugänglich für Verbesserung. Gegenwärtig ziele dasselbe nicht auf eine Union, sondern auf eine Trennung ab. Der „Globe“ meint, daß Projekt würde zu einer vollständigen Trennung Englands und Irlands führen, und verurteilt es als unsinnig und gefahrvoll. Der Kanzler des Herzogthums Lancaster, Henage, demissionierte.

* Frankreich.

[Tumult.] Der Unterpräfect des Isère-Departements, Lafourdupin, welcher sich nach Lacombe begeben hatte, um dort eine auf einem Privatbesitz befindliche Kapelle schließen zu lassen, wurde von der Volksmenge mit Steinwürfen und Revolverschüssen empfangen; es kam zu einem Zusammenstoß, wobei drei Gensdarmen verwundet, eine Frau getötet wurde.

[Die 900 Millionen-Anleihe] ist von der Kammer mit 292 gegen 233 Simmen angenommen worden.

[Eine Revanchebroschüre] ist unter dem Titel „Avant la bataille“ in Paris erschienen. Paul Déroulède, der Führer der Patriotenliga, hat die Vorrede geschrieben. Es kommt darin zum Schlusse, Fankreich werde die Deutschen besiegen. Die Franzosen können es ja einmal probieren.

[Der französische Kriegsminister Boulanger] beschloß die Niederlegung der Pariser Ringmauer von Romainville bis zum Point du jaut. Der Erlös der Grundstücke soll zur Errichtung neuer Außenbefestigungen verwendet werden.

* Italien.

[Die Cholera.] Nach einer Bekanntmachung der städtischen Behörden von Padua sind bei dem dort garnisonierenden Infanterieregiment 5 Cholerafälle vorgekommen.

* Spanien.

[Das Ergebnis der Korteswahlen] ist ein sehr günstiges für die Regierung geworden, nachdem mehr als Zweidrittel der Kammer aus Anhängern Sagastas sich zusammensetzen. Dennoch hat es nicht verhindert werden können, daß die republikanische Partei aus der Urne verstärkt hervorgegangen ist, was der „Köln. Ztg.“ umso beachtenswerter dünkt, als bei der Art und Weise, wie in Spanien die Wahlen gemacht werden, nur die Stimmen für diese grundsätzliche Oppositionspartei gegen die bestehenden staatlichen Einrichtungen eine gewisse Gesinnungstüchtigkeit bezeugen und infolge dessen auch einen unverfälschten Gradmesser für den Willen eines Teiles der Bevölkerung darbieten. Trotz des offenen Bruches Castelars mit den übrigen Gruppen ist die republikanische Partei von 6 Vertretern in der vorigen Kammer auf 27 angewachsen, und zwar kommen davon 9 auf die Possibilisten (Castelar, Calzado) und 18 auf die vereinigten Progressisten und Föderalisten (Salmeron und Pi y Margall). Auch 2 Carlisten, die in Estella und Azpeita gewählt sind, werden diesmal im Parlament vertreten sein, so daß zusammen mit den Abgeordneten der Kolonieen die Opposition über 120 Sitze verfügt.

[Aus Madrid] wird gemeldet, daß eine auf den Philippinen ausgebrochene Erhebung von Eingeborenen ohne sonderliche Verluste niedergeschlagen worden ist.

* Türkei.

[Aus Macedonien.] In Wien sind Nachrichten eingetroffen, die eine bedeutende revolutionäre Bewegung an mehreren Stellen Macedoniens melden.

* Amerika.

[Das Repräsentantenhaus] der Vereinigten Staaten von Nordamerika nahm mit großer Stimmenmehrheit eine Vorlage an, welche Bestimmungen über die Beilegung von Arbeitseinstellungen durch Schiedsgerichte auf Staatskosten trifft. Das Schiedsgericht soll aus drei Mitgliedern bestehen, von denen eins von dem Arbeitgeber, eins von den Arbeitern und das dritte von beiden gewählt wird. Die Annahme des Schiedsgerichtsverfahrens ist gänzlich freiwillig und die Vorlage enthält keine Bestimmung für die Erzwingung des Resultates. Die vom Staate zu tragenden Kosten sind auf 5000 Dollars für jeden Fall beschränkt.

Amtliches.

Verliehen: Dem Eisenbahn-Betriebs-Kontrolleur a. D. Schmidt zu Hameln, bisher zu Münster, den Roten Adler-Orden vierter Klasse; sowie dem Nachbenannten die Erlaubnis zur Anlegung der ihm verliehenen Ordens-Insignien, und zwar des Offizierkreuzes des Ordens der Königlich rumänischen Krone: dem Rittmeister Baron von Ardenne, à la suite des 2. Westfälischen Husaren-Regiments Nr. 11 und kommandiert zur Dienstleistung beim Kriegs-Ministerium.

Aus der Provinz und Nachbarschaft.

*** **Bielefeld**, 10. April. [Bestätigung.] Der in heutiger ausserordentlicher Stadtverordnetenversammlung zum 1. Beigeordneten unserer Stadt gewählte Assessor Banfi ist von der Regierung für die zwölfjährige Amtsdauer bestätigt worden. Die Einführung und Verpflichtung geschieht in nächster Sitzung der Stadtverordneten.

§ **Bielefeld**, 10. April. [Vom Vorstande des Musik-Vereins] ist uns folgende, auf das morgige Konzert bezügliche Zuschrift zugegangen: Wir sind in der unangenehmen Lage, unsere Musikfreunde von einer kleinen Abänderung unseres Programms zu dem auf morgen angekündigtem Konzert in Kenntnis setzen zu müssen. Eingetretener Hindernisse halber mußten für die beiden Solosänger andere Kräfte gewonnen werden. Es ist uns aber gelungen, für diese Solopartien ganz hervorragende Kräfte zu erwerben, wenn auch unter Opfern. Auf besondere Empfehlung des Herrn Musikdirektors Mendelssohn haben wir uns mit den Herren Konzertsängern Hildach in Dresden und Ritter in Wiesbaden in Verbindnng gesetzt und wir können heute zu unserer großen Freude berichten, daß Herr Hildach die Baß- und Herr Ritter die Tenorpartien ausführen wird. Wir hoffen, dem geehrten Auditorium durch diese Mitwirkung einen hohen Kunstgenuß zu verschaffen. Es erübrigt uns noch zu erwähnen, daß Herr Hildach in dee Generalprobe nicht gegenwärtig sein kann; dafür hat ein hiesiger bewährter Dilettant bereitwilligst seine Aushülfe zugesagt.

△ **Lemgo**, 9. April. [Feuersbrunst.] In Entrup, einem Dorfe, welches eine halbe Stunde von Lemgo ca. 400 Schritte weit sich vom Kommunalwege nach Blotho hinzieht, brach gestern gegen Abend, nachdem seit Menschengedenken dort keine Feuersbrunst vorgekommen, ein Schadenfeuer aus, und kaum waren 25 Minuten verflossen, so brannte es schon an 2 andern Stellen im Dorfe. Das Feuer entstand am Südende des Dorfes im Hause eines abwesenden Zieglers, verpflanzte sich dann auf ein Haus mit einem Strohdache in der Mitte des Dorfes und von hier auf ein Strohdachhaus am Nordende. Hier wütete das Feuer bei dem starken Sturme entsetzlich. In kurzer Zeit waren mehrere Häuser, auch das massiv gebaute Meierhaus niedergebrannt. Die inzwischen hinzugekommenen Spritzen vermochten nur wenig gegen das wütende Element auszurichten, so daß bald im Ganzen 6 Häuser niedergebrannt waren.

* **Hamm**, 9. April. [Rheinisch-Westfälisches Feuerwehr-Verbands-Fest.] Die Vorarbeiten für das Fest sind bereits im vollen Gange. Zur Leitung des Ganzen ist eine Central-Kommission geschaffen, die aus folgenden Herren besteht: Landrat Freiherrr Vincke, Bürgermeister Werner, Bauunternehmer Lenhartz, Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr, Ingenieur Debuch, Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr des Drahtindustrievereins, Banquier, Stadtverordneter Bacharach, Vorsitzender der Finanzkommission, Beigeordneter Schmidt, Vorsitzender der Einquartierungs und Empfangskommission, Stadtverordneter Helmund, Vorsitzender der Bau- und Decorationskommission, Stadtverordneter Helmich, Vorsitzender der Verpflegungskommission, Rektor Bartholomaeus, Vorsitzender der literarischen Kommission und Kaufmann Wortmann, Vorsitzender der Musikkomission.

Vermischtes.

[Explosion.] Die Pulvermühle in Glasenbach bei Salzburg ist in die Luft geflogen. Zwei Menschenleben fielen der Explosion zum Opfer. Der Schaden ist bedeutend.

[Von der Weichsel.] Weitere beunruhigende Meldungen aus Plehnendorf sind nicht eingegangen. Am Montag ist in Folge Auftrags des Regierungspräsidenten ein Dampfer mit Proviant nach der überschwemmten Nehrung abgegangen, um den an Mangel von Nahrungsmitteln leidenden dortigen Bewohnern solche zuzuführen. Die Not war jedoch, wie wir der „Danz. Z.“ entnehmen, so groß, daß mit dem Proviant, bestehend in Brot, Speck, Wurst, Salz und gebranntem Kaffee der Bedarf nur teilweise gedeckt werden konnte. Am 7. April ist wiederum eine Proviantsendung seitens des Landratsamts nach dem Ueberschwemmungsgebiet abgegangen. — Die dem genannten Blatte weiter zugegangenen Berichte aus den überschwemmten Ortschaften schildern die Lage als eine sehr traurige, das Elend ist groß und deshalb ausgiebige und schnelle Hülfe erforderlich.

Handelsnachrichten.

[Dortmunder Bankverein.] Das Bezugsrecht der Aktionäre auf die neu auszugebenden Aktien im Betrage von 1 000 800 M. ist vom 12. bis 15. April bei den in öffentlicher Kundmachung genannten Bankstellen, in Köln bei der Bankfirma Sal. Oppenheim jr. u. Co. auszuüben. Der Ausgabepreis beträgt 102½ Proz. Die Dividende des bisherigen Aktienkapitals betrug in den drei jüngsten Jahren je 6 Proz., 1882 aber, nach der letzten Kapitalvermehrung, nur 5 Proz. nach 6½ Proz. im Vorjahre. Durch die jetzige Aktienausgabe soll das Grundkapital verdoppelt werden. Im allgemeinen erscheinen die Verhältnisse des Dortmunder Industriebezirks nicht dazu angethan, um zur Ausdehnung von Bankverbindungen zu reizen, meint die „Köln. Ztg.“

[Essener Kreditanstalt.] Nach dem Geschäftsbericht pro 1885 betrug der Umsatz 585 Millionen Mark. Von Anleihegeschäften, welche die Anstalt durchgeführt hat, ist die Konvertierung von 1 500 000 Mk. Obligationen der Arenbergschen Aktiengesellschaft hervorzuheben, deren Bestand inzwischen gänzlich begeben wurde. Die Einnahmen an Zinsen und Provision haben sich gegen das Vorjahr erhöht, dagegen sind 60 000 Mk. für Beteiligungen bei Zahlungseinstellungen in Dortmund und Mülheim a. d. R. in Reserve gestellt. Verdient sind an Zinsen 555 568 Mark, an Dividenden und Ausbeuten abzüglich Zubußen 15 354 Mk., an Provision 198 902 Mk., Miethen 2982 Mk. Dagegen betragen die Unkosten incl. 28 718 Mk. Steuern 95 577 Mk., Abschreibung auf das Bankgebäude 15 141 Mk., Absetzung für das Delkredere-Konto 60 000 Mk., Ueberweisung an den Reservefonds 50 000 Mk., Tantiemen 18 272 Mark, Dividende auf 10⅞ Millionen Mark Aktien-Kapital a 5 Proz. = 525 000 Mark. Der Rest von 17 565 Mark wirdauf das neue Jahr vorgetragen. Der Reservefonds erhöht sich auf 780 000 Mk. oder ca. 7⅞ Proz, dev Aktien-Kapitals. Der Bestand des Effekten-Kontos mit 746 420 Mk. setzt sich zusammen aus: Staatspapieren und Obligationen 375 091 Mk. Verschiedene Aktien 244 528 Mk., Bergwerks-Anteilen 126 800 Mk.

[Konkurseröffnungen.] Zigarrenhändler Emil Brandis, Bromberg; Eugen Pieper, Düsseldorf; Baumeister Franz Müller, Königsberg; Gustav Borgenehn, Kreuzburg i. Ostpr.; Paul Schindler, Neusalza a. O.; Weinhändler Adolf Joel, Geisenheim; Brauereibesitzer Friedrich Weixer, Strausberg; Max Salomon, Stralsund; Hugo Schmidt, Berlin; Schlächter Ludwig Bernhard, Hamburg; Nachlaß des Klempnermeisters Franz Bönsch, Landeck; Kaufmannsehefrau Karoline Knauer, geb. Käsbohrer, München; Gerbereibesitzer Johann Eduard Simons, Wickrath, Amt Odenkirchen.

Wochenbericht von Arthur Sommer, Hamburg.

Hamburg, 9. April. Butter. Trotz der teilweise sehr flauen englischen Berichte ist hier die Stimmung eine mehr abwartende, da augenblicklichen Preise an und für sich als niedrig gelten müssen und man zu den bevorstehenden Festtagen einen größeren Bedarf erwarten darf. Der Markt schließt still. Notierungen pr. 100 Pfd. franco hier mit 1 Prozent Decort und für Export-Zwecke Tara-Usance 16 Pfd.: 1. Sorte Hofbutter M. 88—92, 2. Sorte Hofbutter M. 83—87, 3. Sorte Hofbutter M. 75—82, fehlerhafte Hofbutter M. 65—75, Bauernbutter M. 70—75. Feinste Marken über Notierung. Schinken 65—72. Schmalz: fest. Amerik. Original in Tierces M. 31—32, Hamb. Raffinerie in ⅛ T. M. 34—36.

Staatspapiere.

Deutsche Reichsanleihe	106,10	Oesterr. Silberrente 4½%	69,30
Staatsschuldscheine 3½%	100,40	Russische Anleihe von 1877	100,60

Rhein.-Westf. Industrie-Gesellschaften.

Bochum. V. f. B. u. Gußst.	118,—	Hörder B.- u. Hütten-Ver.	21,—
Bochumer Bergw.-Ges.	45,—	Mechan. Weberei (Köln)	165,—
Dortm. Union St.-Pr.	48,80	Luise Tiefbau	33,25
Gelsenkirchener Bergw.	112,50	Westf. Drahtind.-Ver.	73,60
Georg-Mar. B.-St.-Akt.	90,—	Phönix, Berg. u. H. Lit. A.	67,25
Hibernia	97,50		

Bank- und Kreditbank-Aktien.

Barmer Bankverein	100,—	Leipziger Kreditanstalt	169,20
Berg.-Märk. Bank	116,—	Reichsbank (3% Disc.)	137,50
Essener Kredit-Anstalt	101,75	Schaffh. Bankverein	89,40

Inländische Eisenbahn-Prioritäten.

Berg.-Märk. 4½% 1 Ser.	—,—	Köln-M. Lit. A 4½% 1 Em.	—,—
3½% 3. Ser. Lit. A. u. B.	100,20	Rhein. 4½% 3. Em.	103,80
3½% 3. Ser. Lit. C.	100,20	Oberschl. 4½% Ltr. F.	—,—

Geldsorten und Banknoten.

20-Frank-Stücke	16,24	Französische Banknoten	81 30
Livre-Sterling	20,33	Englische „	20,40
Gold-Dollars	4,18	Holländische „	167,—
Oesterr. Banknoten	162,—		

New-York, 8. April.

Petroleum	7⅞	Speck	5⅞
Schmalz Wilkox	6,55	Roter Winterweizen	0,90
„ Fairbank	6,52	Mais (ord. mixed)	0,45½

Telegraphischer Kursbericht,

mitgeteilt vom Bankhause Jean Fränkel, Berlin SW, Kommandantenstr. 15.

(Schlußkurse. 2½ Uhr.)

	9. April	10. April
Franzosen	407,50	401,00
Lombarden	198,00	195,50
Oesterr. Kreditaktien	479,50	478,00
Diskonto-Kommandit	219,40	217,90
Deutsche Bank	155,00	155,00
Darmstädter Bank	140,30	139,10
Westfälische Bank	109,25	109,50
Preuß. 4% Konsols	105,50	105,40
Oesterr. Gold-Rente	92,50	92,30
Ungar. Gold-Rente	84,20	84,00
Russen v. 1884	99 50	99,30
Laurahütte	71,40	72,30
Ravensb. Spinnerei	126,50	127,00
Spinnerei Vorwärts	111,00	111,00
Russische Noten	202,65	202,00
Londoner Wechsel-Cours	20,40,5	20,42
Amsterdamer „	169,40	169,40
Pariser „	81,20	81,20
Weizen pr. April-Mai	154,25	154,00
Roggen „ „	136,50	136,00
Rüböl „ „	43,20	43,10
Spiritus „ „	35,70	36,20

Bielefelder Wochenmarktspreise vom 10. April.

Butter	pr. ½ Kilo	80—,90	Kartoffeln, neue	„ 1	„	30—,40
Rindfleisch	„ „ „	55—,60	Blumenkohl	pr. Stück,		10—,12
Schweinefleisch	„ „ „	55—,60	Kopfsalat	„ „		08—,15
Speck, hies.	„ „ „	—,70	Kappus	„ „		10—,25
Speck, amerik.	„ „ „	—,—	Rotkohl	„ „		08—,15
Kalbfleisch	„ „ „	35—,50	Wirsing	„ „		8—,15
Hammelfleisch	„ „ „	60—,65	Steckrüben	„		4—,07
Gänsefleisch	Pfd.	—,—	Kohlrabi	„ „		—,—
Eier 25 Stück		1,—	Kartoffeln pr.	150 Pfd.		3,75-3,90
Zwiebeln	„ „ „	7—,08	Roggenstroh	100 Pfd.		2,10-2,25
Aepfel	„ „	—,12	Haferstroh	100 „		1,50
Birnen	„ „	—.15	Weizenstroh	100 „		1,50
Rüben	„ 1 „	4—,05	Heu	100 „		2,00—2,40
Wurzeln	„ 1 „	7—,08				

Bielefeld, 10. April. Weizen 17,00, Roggen 15,00, Graupengerste 20,00, Futtergerste 14,00, Hafer 15,50, Bohnen 15,50, Buchweizen 17,00, Stroh —,—, Heu —,—, Rüböl 43,—, Raff. Oel 52,—, Koch Erbsen 19,—. Alles pr. 100 Kilo.

Köln, 9. April. Weizen, hiesiger loco 17,50, fremd. loco 18,00, pr. Mai 17,25, pr. Juli 17,60. — Roggen loco hiesiger 14,50, pr. Mai 13,40, pr. Juli 13,55. — Hafer loco 14,75

Briefkasten.

H. 124. Zu 1. Die Anlage muß 1 Fuß breit von dem Grundstück des Nachbars entfernt bleiben. Zu 2. Ja. Zu 3. Soweit die Thür sich auf dem Grundstücke des Nachbars befindet, darf derselbe die Thür entfernen. Zu 4. Entfernt der Nachbar eine Thür auf Ihrem Grundstücke, so macht er sich einer Besitzstörung schuldig und Sie können durch Prozeß die Wiederherstellung der Anlage durchsetzen. Zu 5. Durch Vermessung auf grund der Flurkarte. Zu 6. Wenn ein Haus mit Genehmigung des Nachbars auf die Grenze des Grundstücks gebaut ist, gehört der ganze Raum zwischen beiden Häusern dem Nachbar.

K. 100. Ja, da noch keine Verjährung eingetreten ist.

F. R. 50. Wenn halbjährige Kündigung verabredet ist, hört Ihre Verbindlichkeit mit 1. Oktbr. c. auf.

H. B. Zu 1. Die Prozeßgebühr beträgt von 2850 Mk. 44 Mk. und ein Rechtsanwalt kann für Rechterteilung dreizehntel derselben mit 13.20 Mk. fordern. Zu 2. beantwortet sich durch zu 1. Zu 3. Der Kaufvertrag ist stets stempelflichtig, die Auflassung aber nur dann, wenn kein Kaufvertrag vorliegt. Wird der Kaufvertrag nach der Auflassung und nach Erhebung des Stempels zu derselben abgeschlossen, genügt u. E. zum Kaufvertrage ein Stempel von 1.50 M. Zu 4. Verjährung ist nicht vorhanden, sofern Sie nachweisen können, daß Sie sich stets und vergeblich nach dem Aufenthalt des Schuldners erkundigt haben.

Meteorologische Beobachtungen.

Bielefeld, 10. April.

Niedrigster Stand des Thermometers während der Nacht + 3° C.
Stand des Thermometers um 12 Uhr mittags . . + 10 C.
Barometer: (gestriger Stand 748) . . . . . 750 m.m

Das im Norden befindliche Minimum hat an Tiefe ein wenig abgenommen, hat seinen Standort aber noch wenig verändert. Im äußersten Westen ist das Barometer erheblich gestiegen. Die Witterung über unserm Gebiete ist heute leidlich angenehm, Niederschläge haben seit der Nacht nicht mehr stattgefunden. Nach Umdrehen des Windes nach Nordwest dürfte meist trockenes, zeitweise heiteres Wetter zu erwarten sein.

Neueste Nachrichten.

By **Berlin**, Sonnabend, 10. April. (Privat-Telegramm der Westfälischen Zeitung.) Der Dichter Victor von Scheffel ist in Karlsruhe gestorben.

Die von dem Abgeordneten von Schalscha gemachten Behauptungen, betreffend Nachprägung preußischer Thaler in der Schweiz, haben die Schweizer Behörden zu Nachforschungen veranlaßt, welche die Grundlosigkeit der Behauptungen ergeben.

Die scheinbaren Zugeständnisse in der neuesten Note des Kardinalsekretärs Jacobini, betreffend die Kirchenfrage, können die Regierungen nicht befriedigen. Die Situation ist dadurch wenig verändert.

Eine Unterstützung für Unbemittelte. Wie häufig bringen Krankheiten Sorgen und Not in die Familie derjenigen, die mit ihrer Hände-Arbeit ihren täglichen Unterhalt herbeischaffen müssen. Es ist daher gewiß anerkennenswert, daß Herr Apotheker R. Brandt in Zürich schon seit Jahren an Unbemittelte, welche an Magen-, Leber- Gallenleiden, Hämorrhoiden 2c. leiden, seine rühmlichst bekannten Schweizerpillen gratis überläßt und wolle man sich behufs Erlangung derselben nur direkt an den Genannten wenden. (4004

Nehmen Sie nach Tisch ein Gläschen Widtfeldt'schen Magenbehagen aus Aachen; es ist d. angenehmste Mittel z. Verdauung. [4003

Amtliche Bekanntmachungen

für den

Stadt- und Landkreis Bielefeld.

Bielefeld. Alle Diejenigen, welche noch Forderungen aus dem Etatsjahre 1. April 1885 bis dahin 1886 an die unter städtischer Verwaltung stehenden Kassen haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre Rechnungen resp. Liquidationen bis zum 1. künftigen Monats hierher einzureichen, da spätere Einreichung derselben wegen der bevorstehenden Abschlüsse der Jahresrechnungen zu Weitläufigkeiten betreffs der Zahlung führen würde. Gleichzeitig wird ersucht, ohne Abgabe von Kontobüchern oder Bestellzetteln keinerlei Arbeiten auszuführen und nichts zu verabfolgen, da sonst die Controlle über die Richtigkeit der eingereichten Rechnungen zu sehr erschwert wird. Die Bestellzettel sind den Rechnungen beizufügen, widrigenfalls letztere zurückgewiesen werden.

Der Magistrat.

Bielefeld. Die am 6. April cr. von dem Gutsbesitzer Müdehorst zu Gut Bentrup bei Heepen nach hier zum Verkauf gesandte und von dem hiesigen Untersuchungsamte untersuchte Milch hatte bei 15 Grad C. ein spezifisches Gewicht von 1,0294, eine Trockensubstanz von 11,02 pCt., sowie einen Fettgehalt von 2,68 pCt. Dieselbe hat die Eigenschaften einer mittelmäßigen Milch. **Die Polizei-Verwaltung.**

Sonnen- u. Regenschirme
große Auswahl, neueste und modernste Ausführungen, empfehle zu sehr billigen Preisen. 4027
E. Proffen, Schirmf. Obernstr. 19.
Reparatur u. Ueberzüge prompt u. billig.

Großes Lager in Shlipsen und Cravatten.

Das von dem verstorbenen Schuhmacher **Ludwig Schroeder** betriebene **Maaß- und Ladengeschäft,**
nachweislich hochrentabel,
ist sofort zu verkaufen.
Nähere Auskunft erteilt der Vormund
Conrad Grebe,
Obernstr. 31.
4063

Durch Etablierung **unseres neunten Geschäftes in Oberhausen a. d. Ruhr** haben wir Gelegenheit gehabt, besonders **große Einkäufe in den bestrenommiertesten Fabriken des In- und Auslandes** zu enorm **billigen Preisen** abzuschließen und werden wir diese Waren, welche alle Artikel umfassen, zu **wahrhaft staunend billigen Preisen** verkaufen.

Der Abteilung für

Herren- u. Knaben-, Damen- u. Mädchen-Confection

haben wir in dieser Saison besondere Aufmerksamkeit zugewandt und offerieren wir daher:

Buxkin-Anzüge aus guten Stoffen, neueste Stoffmuster von 10, 13, 15, 17 bis 20 Mark.
Gute Buxkin-Anzüge aus besonders haltbaren Stoffen von 21, 22, 24, 25 bis 30 Mark.
Elegante Joppen- und Rock-Anzüge aus den neuesten **Cheviot- und Kammgarnstoffen** von 30, 33, 36 bis 40 Mark

Sommer-Ueberzieher aus gutem Diagonal und Velour von 11, 12, 14, 16, 18 bis 20 Mark.
Jaquetts und Joppen aus soliden Stoffen, größte Auswahl von 5, 6, 7, 9, 10, 11 bis 13 M.
Buxkin-Hosen in großer Auswahl vom billigsten bis feinsten Genre.

Umhänge aus gutem Diagonal zu 3½, 4, 4½, 5 bis 6 Mark.
Sommer-Jaquets in **Diagonal** zu 4½, 5, 5½, bis 6 Mark,
in **Kammgarn** und **Soleil** mit
do. den neuesten Besätzen garniert, 7½, 8½, 9, 11—15 Mark.
Hochfeine Umhänge und Jaquets mit seidenen Spitzen und Ornamenten reich verziert, 18, 20 bis 22 Mark.

Kindermäntel mit den neuesten Verzierungen von 2½, 3, 4, 5 Mark und höher.
Regenmäntel, anschließend und halbanschließend von 5½, 6, 6½, 7, 8—11 Mark.
Regendolmans und Havelocks aus soliden Stoffen von 8½, 10, 11, 12, 14—20 Mark.
Radmäntel in den neuesten Façons zu den billigsten Preisen

4012

Knaben-Anzüge.

Gute und solide Burkin-Anzüge, schöne Façons, zu 3½ Mark.
Hochfeine Anzüge, elegant garniert, zu 5, 6½, 8 Mark und höher.
Starke Zwirn Anzüge von 1½ M. an,
Sommer-Anzüge von 1½ M. an.

Kleiderstoffe u. Besatzstoffe.

Diagonals, Crêpe u. Croisé in schönen uni Farben, Elle 20-33 Pf.
Mixed-Lustres, für Hauskleider sehr geeignet, Elle 18—38 Pf.
Venezia superieure, ganz neuer Kostümstoff, in den großartigsten Farbenstellungen, Elle 45 Pf.
Satin-Cachemires in allen modernen Farben, Elle 32—60 Pf.
Doppelt breite Plaid à carreaux, Elle 60—95 Pf.
Doppelt br. Cöper-Melanges, sehr zu empf., Elle 70—120 Pf.
Doppelt br. Beige de Roubaix, schöne Melangen, Elle 80-100 Pf.
Doppelt breite Serges superieur in uni Farben und Melangen, Elle 95—130 Pfg.
Doppelt breite Cachemires d'Alsace, carrierte Muster, Elle 100—140 Pf.
Reine Wolle, Croisé uni, doppeltbreit, Elle 120—150 Pf.
Doppelt breite Serges, reine Wolle, Elle 120—170 Pf.

Schwarze Cachemires, doppelbreit, berl. Elle 60, 75, 90 Pf.
Schwarze Cachemires, doppelbreit, „ „ 100, 110, 120 Pf.
Schwarze Cachemires, reine Wolle, „ „ 125, 140, 150 Pf.
Schwarze Cachemires, sehr glanzreich „ „ 160, 175, 200 Pf.
Schwarze Cachemires extra schwer „ „ 220, 240, 260 Pf.
Schwarze Cachemires, extra fein „ „ 210, 230, 250 Pf.
Schwarze Foulés, Cheviotines, Brillantines zu den billigsten Preisen.

Besatzstoffe
in Peluche, Velour, Velvet, Satin 2c.
in modernsten Farben.

Gebrüder Alsberg Bielefeld

Nr. 11. Niedernstraße Nr. 11.

Barmen. Bielefeld. Crefeld. Hagen. Hamm. Oberhausen. Osnabrück. Siegen. Witten.

Geschäftseröffnung.

Hiermit beehre ich mich einem geschätzten hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage am hiesigen Platze ein

Manufactur-, Herren- und Knaben-Garderobe-Geschäft

eröffnet habe.

Meine langjährige Thätigkeit und Fachkenntnis in dieser Branche, sowie vorteilhafte Einkäufe geben mir die Gewißheit, dem geehrten Publikum in jeder Hinsicht genügen zu können.

Indem ich mein Unternehmen hiermit angelegentlichst empfehle, zeichne

Hochachtungsvoll

E. Steilberg

12 Breitestrasse 12

früher A. Geweke.

3941

Fortwährend **grosses Lager in Stoffen,** Reisedecken, Schlipsen, Gamaschen, Schirmen etc.
Specialität: Nouveautés.
Stoffe werden auch meterweise abgegeben.

HERM. CREMER,

Herrenconfections - Geschäft
Obernstrasse 39
im **Eggemann**'schen Hause 3020

Anfertigung nach Maass in eigener Werkstatt.
Elegante Ausführung.
Vollständige Garantie für tadellosen Schnitt und Sitz.
Änderungen u. Reparaturen rasch und billig.

Für die bevorstehende

Frühjahrs- und Sommer-Saison

sind nunmehr **sämtliche Neuheiten** in großartiger Auswahl eingetroffen und stehen [3995

25 Modell-Hüte,

unter denen viele **Original-Hüte** sich befinden, zur geneigten Ansicht und Copie.

Die Firma **Daniel Schlesinger** hat es sich für diese Saison angelegen sein lassen, das **Neueste** und **Feinste,** was die Mode brachte, zu acquirieren und bietet ihren werten Kunden diesmal ein Sortiment, welches selbst die verwöhntesten Ansprüche vollauf befriedigen wird.

STROHHÜTE

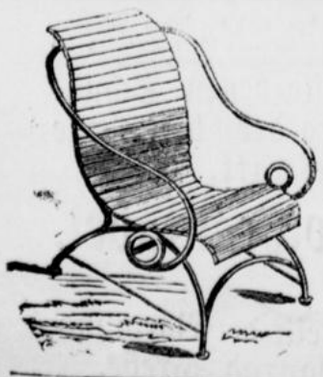
empfehle in ca. 250 verschiedenen hochmodernen Façons,
zu billigsten Fabrikpreisen.

Saison-Putz-Artikel

Sammete, Bänder, Blumen, Federn, Aigrettes, Blonden, Strohstoffe, Perl-Stoffe, Garnier-Tülle, Hut-Bänder, Nadeln, Hutschnallen, Stroh-Borden und Blumen, gestickte Crêpelisse-Spitzen.

Alle diese Artikel sind in reichstem Sortiment und in den feinsten Genres vorrätig.

Daniel Schlesinger.



Garten-möbel

in größter Auswahl
bei
Hermann Werner
Obernstrasse 5.



3206

Einem geehrten Publikum Bielefelds und Umgegend mache ich hierdurch die höfliche Mitteilung, daß ich mit dem 1. April die am Kesselbrink gelegene 4008

Centralhalle

übernommen habe.

Indem ich das verehrliche Publikum, besonders meinen werten Gästen, für das mir in meinem bisherigen Lokale entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch auf mein neues Lokal gütigst übertragen zu wollen.

Für beste **Speisen** und **Getränke,** sowie gute Bedienung werde ich stets Sorge tragen.

Hochachtungsvoll
J. Oppermann.

Menescher Ausbruch

von der Menescher Import-Compagnie in Frankfurt a. M. ist der edelste aller bis jetzt existierenden Medicinal-Weine und das beste Stärkungsmittel für alle schwächlichen und kranken Personen, sowie auch als specielles Heilmittel für Bleichsüchtige und Blutarme, von ärztlichen Autoritäten empfohlen. In ½, ⅓ und ¼ Originalflaschen à M. 3, M. 1,50 und M. 0,75 bei 2421

P. J. Klein, Niedernstr. 24,
Herm. Stromfeld, Obernstr.

Verantwortlich für den politischen Teil: A. Kaeller, für den übrigen redaktionellen Teil: A. Hartwig, beide in Bielefeld. Für den Inseratenteil verantwortlich: G. Rasch in Bielefeld.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachfolger in Bielefeld.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zur Westfälischen Zeitung.

Bielefelder Tageblatt.

1886 Sonnabend, 10. April № 85.

* Afrika.

[Bimbia,] der Schauplatz der neuesten Strafexekution gegen die Neger in Kamerun, wird von Hugo Zöller in seinen Schilderungen aus dem Kamerunlande folgendermaßen beschrieben: Die Bimbialeute besitzen eine für ihre Verhältnisse äußerst stattliche Flotte von großen Fischer-Kanoe's. Die drei Dörfer von Bimbia zählen insgesamt höchstens 1000 Bewohner. Der Küstenhandel ist den Bimbialeuten, die sich aber noch immer als die Herren dieser Küstenstrecke betrachten, durch verschiedene Ursachen verloren gegangen. Bis vor kurzem war die unterhalb König Williamsdorf gelegene Woermann'sche Faktorei die einzige im ganzen Lande Bimbia. Als aber ein schwarzer Kommis des Woermann'schen Geschäftes, Namens Johnson, mit 6000 Mark durchgebrannt war, nahm der in Kamerun wohnende englische Vizekonsul Buchan denselben in seine Dienste und ließ durch ihn eine Faktorei unterhalb des dem engländerfreundlichen Häuptling Money unterstehenden Dorfes anlegen. (Dies ist das Dorf, bei welchem der Kampf zwischen dem „Cyklop" und den Bimbialeuten stattgefunden hat.) Die Bewohner von Bimbia, die körperlich ebenso wohlgebildet und fast noch kräftiger, als die Dualla-Neger von Kamerun sind, gelten bei den Weißen als ein etwas gewaltthätiger Menschenschlag und werden von den umwohnenden Schwarzen einer gewissen Wildheit und Unverträglichkeit bezichtigt. Das Christentum hat noch keinen Versuch gemacht, die Bimbialeute zu civilisieren. Die Zusammengehörigkeit der drei Dörfer, von denen dasjenige des Königs William und dasjenige des Häuptlings Monley je 40—50 Hütten zählen mögen, und Decullus-Dorf etwa 30, ist seit dem Tode des alten Königs William, der über alle gemeinsam herrschte, eine sehr lockere geworden. Alles in Allem sind die Leute von König-Williamsdorf den Deutschen sehr gewogen, während in Money Bimbia der von Johnson genährte englische Einfluß sehr stark ist. Der einzige in Bimbia lebende Weiße ist der Wörmann'sche Agent, Herr Krohn. Die für die Weißen genießbaren Lebensmittel sind in Bimbia sehr teuer, so z. B. kostet eine magere Ziege bis 60 Mk. Die schlimmste Seite eines Aufenthaltes in Bimbia ist der allzu große Ueberfluß an Regen. Es regnet beinahe täglich, oder doch wenigstens alle par Tage einmal, und zwar in der sogenannten Trockenzeit nicht viel weniger als in der Regenzeit.

Aus der Provinz und Nachbarschaft.

§§ **Bielefeld**, 10. April. [Schlachthausfrequenz.] Auf dem hiesigen Schlachthofe wurden im Monat März cr. 990 Stück Vieh geschlachtet und zwar 206 Stück Rindvieh (davon 11 Rinder, 48 Ochsen, 129 Kühe, 18 Bullen), 34 Stück Pferde, 433 Stück Schweine, 310 Stück Kälber und 7 Stück Schafe. Davon sind beanstandet: 1 Kuh, die wegen großer Eiterheerden in der Leber, unter der rechten Niere und am Gekröse, als minderwertig das Pfund zu 40 Pfg. auf dem Schlachthof verkauft wurde. Ferner wurden als minderwertig auf dem Schlachthof verkauft 1 Schwein, das Pfund zu 40 Pfg., weil dasselbe Binneneber war und 1 Kalb, das Pfund zu 25 Pfg., wegen Magerkeit. 4 Schweine waren mit Finnen behaftet und wurde mit denselben nach den bestehenden Polizeivorschriften verfahren. 20 Organe sind vernichtet und zwar 4 Lungen und 3 Lebern von Rindvieh und 2 Lebern von Schweinen, weil zahlreiche Echinococcen darin waren, ferner 4 Lungen und 1 Herz vom Rindvieh und 1 Leber vom Kalbe, weil einige Tubercelen darin waren, 3 Lebern von Rindvieh, weil sich darin Eiterheerde befanden und 1 Rinderleber und 1 Schafleber wegen zahlreich sich darin vorfindenden Leberegeln. Von auswärts sind zur Untersuchung vorgelegt 2487½ Kgr. Rindfleisch, 2935½ Kgr. Schweinefleisch, 6561½ Kgr. Kalbfleisch, 180 Kgr. Schaffleisch, 285½ Kgr. Eingeweide. Davon sind vernichtet 1 Kalb, wegen hochgradiger Gelbsucht, 2 Rinderlungen, weil dieselben bereits verdorben waren und 1 Schweineleber, weil zahlreiche Echinococcen darin waren. 2 Kälber wurden wegen Magerkeit, das Pfund zu 25 Pfg., auf dem Schlachthofe verkauft, 2 Kälber wurden wegen Magerkeit beanstandet, jedoch dem Besitzer unter der Bedingung, dieselben nicht im hiesigen Stadtbezirk zu verkaufen, zurückgegeben.

* **Hamm**, 4. April. [Dem soeben erschienenen 9. Jahresbericht des Westfälischen Turnlehrervereins] entnimmt der „W. A.", daß der Verein während seiner 9jährigen Wirksamkeit zur Entwickelung und Verbreitung der edlen Turnkunst in unserer Provinz wesentlich beigetragen hat. Der Wert der Vorführungen auf den Turnlehrertagen, des lebendigen Wortes bei den Vorträgen, die Probelektionen, die Kritik über dieselben und die sich daran anschließende Diskussion, die Gelegenheit zur Anknüpfung persönlicher Bekanntschaft der Turnlehrer unter einander u. s. w., das sind Momente, deren Wichtigkeit für das Gedeihen der Turnerei nicht geleugnet werden kann. Der Verein, der sich der Gunst der hohen und höchsten Behörden erfreut, zählt z. Z. 335 Mitglieder, darunter 268 Volksschullehrer, 33 Lehrer höherer Schulen bezw. Seminare, 14 Kreisschulinspektoren, 5 Rektoren, 3 Kaufleute, zwei Taubstummenlehrer, 1 Turnlehrerin, 1 Kommerzienrat, 1 Landrat, 1 Bürgermeister, 1 Ingenieur, 1 Pfarrer, 1 Schulvicar, 1 Amtsgerichts-Sekretär und einen Rechtskonsulenten. Der diesjährige zehnte Turnlehrertag findet nach Pfingsten in Soest statt.

* **Kassel**, 9. April. [Eisenbahnverbindung mit Rheinland und Westfalen.] Wie seiner Zeit berichtet, hatte die hiesige Kaufmannschaft eine mit vielen Unterschriften versehene Petition um bessere Eisenbahnverbindung zwischen hier und Rheinland an den Minister der öffentlichen Arbeiten gerichtet. Von dort ist nunmehr ein ablehnender Bescheid eingetroffen, in welchem der Minister erklärt, zu seinem Bedauern nicht in der Lage zu sein, den betreffenden Königlichen Eisenbahndirektionen die Einlegung der gewünschten Züge auf der 89,5 Kilometer langen Strecke Altenbeken-Warburg-Kassel aufzugeben. Diese Maßregel würde mit Rücksicht auf die sehr erheblichen Kosten für die Beförderung der Züge und Einführung des vollen Nachtdienstes auf der 37,2 Kilometer langen Strecke Altenbeken-Warburg und da bei der ungünstigen Lage der Züge eine auch nur einigermaßen entsprechende Mehreinnahme nicht erwartet werden könnte, nicht zu rechtfertigen sein. Der neue Zug in der Richtung nach Altenbeken könne zwar in Kassel Anschluß finden an den 2,34 hier eintreffenden Schnellzuge Nr. 307 von Frankfurt, nicht aber an den 2,55 ankommenden Schnellzug Nr. 8 von Halle, da eine wesentliche Beschleunigung des letzteren nicht angängig sei. Der Minister glaubt, wie die „Elbf. Ztg." erfährt, der Meinung sein zu müssen, daß für den Verkehr zwischen Westfalen und Rheinland einerseits und Thüringen andererseits die neuen Zugverbindungen von sehr untergeordneter Bedeutung sein würden, da der Anschluß derselben an die Thüringer Züge mit einer in die Nachtzeit fallenden drei- bis vierstündigen Unterbrechung der Fahrt in Kassel verbunden wäre.

Gerichtssaal.

● **Halle**, 8. April. [Die heute abgehaltene Schöffensitzung] wurde vom Amtsrichter Schetter geleitet. Als Schöffen waren Kolon Jul. Bißmeier aus Peckeloh und Bürger Mathias Kapp aus Borgholzhausen berufen. Gegenstand der Verhandlung bildete: Die Untersuchungssache gegen den Kutscher Friedr. Büddecke aus Oesterweg wegen Mißhandlung. Derselbe hatte den Knecht Bestmann zu Peckeloh im Dezember v. J. vorsätzlich körperlich mißhandelt und wurde deshalb zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt. — Sodann war der Bäckermeister Honsel zu Werther angeklagt in den Monaten Dezember v. J. und Januar und Februar d. J die Schenkwirtschaft mit Branntwein betrieben zu haben, ohne im Besitze der hierzu erforderlichen Konzession zu sein. Da die Beweisaufnahme für ihn ungünstig ausfiel, wurde er mit 60 Mk. Geldbuße event. 3 Tagen Haft bestraft. — Der Maurer Friedrich Kordemeier zu Winkelshütten war angeklagt, am 17. Januar d. J. in dem Besitztum des Kolon Wöstendieck zu Winkelshütten ohne Befugnis verweilt und auf die Aufforderung des Wöstendieck sich nicht entfernt, ferner denselben vorsätzlich und körperlich mißhandelt zu haben, und zwar mittelst eines gefährlichen Werkzeuges. Für die ihm zur Last gelegten Vergehen wurde auf eine Gesamtstrafe von 6 Wochen erkannt. — Mit 1 Tage Gefängnis wurde die Ehefrau Buschmann Nr. 4. zu Isingdorf bestraft, weil sie am 15. Februar d. J. aus dem Laden des Kaufmanns Walbaum zu Werther 1 Halstuch entwendet hatte. — Mit 14 Tagen Gefängnis wurde der Fuhrknecht Zacharias Böhmer zu Melle bestraft, weil er im Dezember v. J. zu Werther, dem Knecht Treese 26 Mk. gestohlen hatte. Wegen Bedrohung stand der Kolon Nordwald Nr. 1 von Brockhagen unter Anklage, weil er im November v. J. den Knecht Heinrich Lindert mit der Begehung eines Verbrechens bedroht hatte. Er wurde dieserhalb zu 15 Mk. Geldbuße event. 1 Tag Haft kostenpflichtig verurteilt. — Wegen Mißhandlung hatte sich der Neubauer Sander Nr. 36 zu Künsebeck zu verantworten. Derselbe hat im Januar d. J. den Knaben Herm. Serges, als dieser zur Schule wollte, aufgelauert und ihn körperlich mißhandelt. Er wurde dieserhalb mit 5 Mk. event. 1 Tag Haft bestraft. — Der Müller Farthmann Nr. 21 zu Hesseln hatte sich wegen Betrugs zu verantworten. Derselbe wurde freigesprochen und die Kosten niedergeschlagen. Den Schluß bildete die Untersuchungssache gegen den Handarbeiter Wagemann zu Hesselteich wegen Müßigang und Trunksucht. Das Gericht erkannte auf Freisprechung.

* **Gotha**, 9. April. [Zur Warnung für Andere] teilen wir mit, schreibt man der „Dorfzeitung", daß ein junges Mädchen in Gotha, welches eine auf Ratenzahlung erworbene und noch nicht ganz bezahlte Nähmaschine, bezüglich deren sie dem betreffenden Händler bis zur völligen Abzahlung ein Eigentumsrecht eingeräumt hatte, ihrem Hauswirt als Pfandstück für rückständige Miete übergab, von dem hiesigen Schöffengericht wegen Unterschlagung zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen verurteilt worden ist. Der Fall hat um deswillen für weitere Kreise Interesse, weil die meisten Nähmaschinen-Handlungen sich hinsichtlich der auf Abschlagszahlung verkauften Nähmaschinen das Eigentumsrecht vorbehalten und viele Käufer den betreffenden Vertragsbestimmung keinen weiteren Wert beimessen, vielmehr in dem Glauben sind, die Maschine sei ihr Eigentum, über welches ihnen freies Verfügungsrecht zustehe.

Landwirtschaftliches.

§ **Bielefeld**, 6. April. [Landwirtschaftlicher Kreis-Verein.] Die auf heute anberaumte Generalversammlung des hiesigen landwirtschaftlichen Kreisvereins war recht zahlreich besucht. Die Eröffnung der Verhandlungen erfolgte um 2 Uhr. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls voriger Versammlung teilte Vorsitzender an dasselbe anknüpfend mit, in welcher Weise die gefaßten Beschlüsse ausgeführt wurden. Z. B. rücksichtlich des Bezuges von Saathafer wurde berichtet, daß die Scheune des Mannes, von dem der Hafer bezogen werden sollte, samt dem darin lagernden Saathafer aufgebrannt sei. Ferner wurde mitgeteilt, daß ein Versuch, Kälber mit Lactina Bowis aufzufüttern, nicht den gewünschten Erfolg gehabt habe, daß die Petition bezüglich der Schlachthausangelegenheit an Kgl. Regierung abgesandt, und daß wegen Besserung des Viehmarktplatzes, wie auch wegen Einrichtung genügender Ausspanngelegenheiten Verhandlungen mit der städt. Behörde angeknüpft worden seien. Als neues Mitglied wurde sodann Herr Upmeier jr. zu Altenschildesche aufgenommen und hierauf die Eingänge zur Kenntnis der Versammlung gebracht. Wir heben bezüglich derselben hervor, daß der Verein 2 Dutzend Mausefallen beziehen und an Mitglieder abgeben will; ferner, daß von einigen Herren Versuche mit Zuckerhirse gemacht werden sollen; dann, daß der Verein die Bestrebungen des Dornberger Lokal-Vereins, die Wald- und Bergblößen aufzuforsten, unterstützen will und endlich, daß zu der Blutlausvertilgungsfrage Stellung genommen werden soll. Das Anerbieten der Verwaltung des Gnadenfonds, den Flachsbau durch eine namhafte Summe zu subventionieren; wurde acceptiert und der Vorstand autorisiert, die nötigen Schritte zu thun. Es erfolgte sodann das Referat über neu eingeführte Kartoffelsorten, welches sich im allgemeinen sehr günstig über die bezogenen Spezialitäten aussließ. Die zur Stelle gebrachten ausgezeichneten Proben wurden zum Besten der Kasse verauktioniert und von Herrn Kramer-Gütersloh für 1 Mark erstanden. Zum Schluß erhielt das Wort der Herr Direktor Burgtorff-Herford zu einem Vortrage über das Thema: „Welches Wirtschaftssystem ist gegenüber dem Rückgange der meisten landwirtschaftlichen Rohprodukte zu empfehlen?" Wir sind nicht in der Lage, den interessanten Vortrag, dem die Versammlung in gespannter Aufmerksamkeit folgte, hier vollständig wiedergeben zu können und müssen uns auf Andeutungen beschränken. Redner glaubte 1), daß der Marktpreis durch gute Ware sich erhöhen lasse, 2), daß es möglich sei, die Produktionskosten zu erniedrigen und empfahl alles aufzubieten, um einerseits mehr aus der Wirtschaft zu produzieren, andererseits aber überall weise zu sparen. Die nachfolgende Debatte brachte dann einige neue Punkte zur Besprechung, behandelte aber hauptsächlich die Wechselwirtschaft.

Vermischtes.

[1187 Gerichtsassessoren] waren am 1. April in Preußen vorhanden, eine bisher nie erreichte Zahl. 1880 waren es 433.

Sechste Gemäldeausstellung in Bielefeld.

I.

Kaum wohl in einem Jahre ist bis jetzt unserer Stadt eine solche Fülle von musikalischen Genüssen geboten, als in diesem Winter und darf dieselbe ebenso stolz sein auf die Tüchtigkeit der Leistungen wie des regen Kunstsinns auf dem Gebiete der Tonkunst sich freuen. Nun der Winter vorüber und der Lenz wieder mit seiner bunten lichten Farbenschöne vor der Thür, bietet sich den Freunden der Kunst die Farbenpracht der bildenden Kunst, speziell der Malerei, in der vorigen Sonntag eröffneten sechsten Gemäldeausstellung unseres hiesigen Kunstvereins, und wir wünschen diesem Zweige der Kunst ein nicht minder lebhaftes Interesse in unserer Stadt, wie sie die Tonkunst gefunden.

Die große Jubiläumsausstellung in Berlin hat in diesem Winter die Künstler aller Kunststädte in fast fieberhafter Anspannung gehalten, um dort die deutsche Kunst würdig und groß zu repräsentieren. Ja, etwas leiden dadurch alle kleineren Kunstausstellungen, und die Zahl der Gemälde hiesiger Ausstellung ist auch dies Jahr etwas geringer als früher. Dennoch aber ist es den Bemühungen des Vorstandes, dank des guten Rufes, den Bielefeld in der Künstlerwelt genießt, gelungen, eine der früheren an Güte nicht nachstehende Zahl tüchtiger Gemälde zu gewinnen und den Freunden unserer Stadt wieder einen reichen künstlerischen Genuß zu bieten.

An der Spitze unserer kurzen Besprechung stellen wir billig die zwei großen Gemälde von Professor Hildebrand, Berlin, dem, wie bekannt, die Ausmalung der Aula unseres hiesigen Gymnasiums vom Kultusministerium übertragen ist, und die in hervorragender Weise eine Zierde der Ausstellung bilden. Schade nur, daß die Hand fehlt, die sonst solche Bilder so sinnig zu deuten wußte! „Bange Stunde" ist der Titel des größten und bedeutendsten Bildes, von ergreifender Wirkung. Da liegt im schlichten Himmelbett der schwarzwälder Bauernstube das liebe, vielleicht einzige Kind des jungen Elternpaares, der Kopf ist mit kühlenden Compressen bedeckt, das fast schon brechende Auge zeigt nur zu deutlich den Höhepunkt der Gefahr und die Nähe des drohenden Verlustes des kleinen Lieblings. Und wie tief ergreifend reflektiert dies alles in den Gesichtszügen der Eltern, der Mutter, die, nicht vom Krankenbett des lieben Kindes gewichen, in stummen Schmerze auf dasselbe herniederschaut, und des Vaters, der so eben herzugeeilt, mit banger Sorge sich zu den kleinen Kranken herniederbeugt und mit der ausgestreckten Hand gern das fliehende Leben festhalten möchte. Und wie harmoniert zu dieser Gruppe die bange Stille, die das Gemach durchzieht, nur leise von dem Schnurren der Hauskatze unter dem Tisch und der Arzneiflasche unterbrochen! — Im graden Gegensatz zu diesem Bilde steht das zweite „Mutterglück". Da sehen wir in einem reichen mit allem Comfort geschmückten Zimmer, die blühende jugendliche Mutter, in wunderbar schön gemalten, glänzendem Kostüm, drückt ihr blühend frisches Kindchen in reichem Lockenschmuck in der ganzen Fülle seligen Mutterglückes an ihre Brust, fast ein wenig zu zart für solch seliges Glück. Mit vollendeter Meisterschaft sind daneben alle Einzelheiten des Bildes, die reiche Gewandung, Schmuck, Möbel und Geräte gemalt und in feiner Farbenharmonie zusammengestimmt. In beiden Bildern, nebst dem kleineren Portrait seiner Tochter, hat der Künstler selten fesselnde Bilder unserer Ausstellung gespendet, wie wir sie kaum bei uns je begrüßt, und wir zweifeln nicht, daß sie eine besondere Anziehungskraft ausüben werden. — Wenn wir das dritte, ganz anders geartete, aber neben ihnen hervorragendste Bild gleich hier anreihen, so macht auf diesen Platz jedenfalls Prof. Schuch-München mit seinem „Ins Winterquartier" Anspruch. Das ist eine nur zu naturwahre, in seinen zahlreichen Figuren charakteristische Episode aus den letzten Zeiten des dreißigjährigen Krieges mit seinem Jammer. Es ist eine düstere Winterlandschaft, vom letzten Schimmer des Abendrots spärlich beleuchtet, Schneewolken lagern am Himmel, halbverbrannte verödete Hütten künden die Schrecknisse jener Tage, hoher Schnee bedeckt die Fluren. Und durch diese melancholische Landschaft, die so vorzüglich zur Staffage gestimmt, zieht eine bunt zusammengewürfelte Schaar, wie es scheint selbst des Kampfes müde Krieger. Langsam schleppt sich der düstere Zug durch die winterliche Heide, Reiter, Kanonen, Fußvolk in malerisch buntem Kostüm, — Uniformen kannte man bei diesen zusammengelaufenen Söldnerscharen ja kaum — und wehe dem Städtlein, wo sie ihr Winterquartier aufschlagen werden! Daß sie mitnehmen, was nur zu finden, kündet der arme „Lampe", der als willkommene Beute, dem einen über der Schulter hängt. Und um den Jammer jener Tage für das Kriegsvolk selbst drastisch hervorzuheben, liegt im Schnee ein armer, an seinen Wunden zusammengebrochener Krieger; man reicht ihm noch einen Tropfen zur Erquickung aus der Feldflasche, — um ihn dann seinem Todesschicksal zu überlassen, à la guerre comme à la guerre, wo jeder sich selbst der Nächste ist. Ein ernstes Bild, aber jede Figur charakteristisch gezeichnet, und das Ganze in ernster Harmonie zusammengeschlossen. Wie wir so eben hören, ist es für die Gallerie in Münster angekauft und dem Museum dadurch ein vorzüglicher Zuwachs geworden.

Kleine Mitteilungen.

[Der Diamant des Perserkönigs.] Gelegentlich seines Vortrages in der Geographischen Gesellschaft zu Wien erzählte der Chefgeologe Dr. Emil Tietze jüngst auch ein Geschichten vom Hofe zu Teheran. Dr. Tietze hielt sich während seiner persischen Forschungsreise mehrere Monate in der Residenz des Schah-in-Schah auf und genoß auch bei Hofe das Ansehen eines kundigen Geologen. Eines Tages wurde er während des Rittes nach der Villa eines Freundes von einem Courier eingeholt, der ihm den Befehl überbrachte, unverzüglich im großherzoglichen Palaste zu erscheinen, da man seiner dort bedürfe. Da gab es nach dem Landesbrauch kein Besinnen. Dr. Tietze wandte also seinen Gaul und ritt nach Teheran zurück, um sich, gleich im Reithabit, im Palast zu melden. Wie es ihm da erging, das schildert er höchst ergötzlich folgendermaßen: Beim Eintritt empfing mich ein Palastbeamter mit der Frage, ob ein Stein, den er mir vorzeigte, ein Diamant sei. Ich erkannte den Stein auf den ersten Blick als ein Stück wasserhellen Quarz, ein Bergkrystall, und sagte das dem Manne, der von meiner Antwort jedoch wenig befriedigt schien. Bald darauf stand ich vor dem Großvezier. Auch dieser hielt den schon erwähnten Stein in der Hand und richtete gleichfalls die Frage an mich, ob dies nicht ein Diamant sei. Ich verneinte abermals, worauf der Großvezier bemerkte: „Ich glaube Sie davon unterrichten zu sollen, daß der Stein von Seiner Majestät bei einem Spaziergange an den Abhängen des Demawend höchstselbst gefunden wurde." Ich erlaubte mir die Frage, in wie fern dieser gewiß interessante Umstand mit der mineralischen Beschaffenheit des Fundes in einem Zusammenhange stehe. „Seine Majestät", lautete die Antwort, „würden es höchst mißbillig aufnehmen, wenn der Stein nicht als Diamant erkannt würde." Das war nicht mißzuverstehen. Ich kannte die Verhältnisse genügend, um zu wissen, was die Ungnade des Schah für einen Europäer an seinem Hofe zu bedeuten habe und erkannte mit einiger Besorgnis die Gefahr, dieser Ungnade mich aussetzen zu müssen. Ehe ich mir über den Fall jedoch so recht klar werden konnte, wurde ich vor den Schah geführt. Ich muß bemerken, daß derselbe ein vollkommener Grandseigneur und von großer persönlicher Liebenswürdigkeit ist, aber — auch er hielt mir den ominösen Stein entgegen und seine erste Frage lautete, ob es ein Diamant sei. Unschlüssig betrachtete ich das fatale Ding von allen Seiten, ohne mich zu einer bestimmten Antwort entschließen zu können. Auf der einen Seite die Gewißheit, den Schah zu erzürnen, auf der anderen mein geologisches Gewissen — ich muß sagen, ein Entschluß war schwer zu fassen. Während ich übrigens noch nach einer vermittelnden Antwort suchte, teilte auch der Schah mir mit, daß er selbst den Stein gefunden habe. „Wenn Euer Majestät ihn gefunden haben, ist es ohne Zweifel ein kostbarer Stein, aber —" Der Schah ließ nun einen wirklichen, großen Diamanten bringen, mit dem ich den Fund vergleichen könne. Aber auch jetzt mochte ich mich nicht entschließen, den Quarz für Diamant auszugeben. Zuletzt verhalf mir der Schah selbst zu einem Auswege, indem er erklärte, einen solchen Stein noch nie gesehen zu haben. Ich beeilte mich, zu versichern, daß es mir gerade so gehe, und daß die Wissenschaft offenbar von der Existenz dieses kostbaren Minerals noch keine Kenntnis habe. Die Antwort schien eine glückliche gewesen zu sein, denn ich wurde huldvoll entlassen und der Großvezier sah mich mit vergnügtem Lächeln scheiden. Die weitere Folge meiner Audienz aber war ein allerhöchster Erlaß, durch welchen großartige Nachforschungen an den südlichen Abhängen des Demawend zur Erforschung weiterer Steine von der Art des Königlichen Fundes angeordnet wurden. Wahrscheinlich hat man deren eine Menge gefunden, ohne auf einen einzigen wirklichen Diamanten gestoßen zu sein.

Kirchlicher Anzeiger.

Sonntag, den 11. April:

Altstädter Kirche.

Amtswoche: Pastor Trautermann.
Vormittags 10 Uhr: Pastor Trautermann.
Konfirmation und Abendmahlsfeier der Knaben. Pastor Trautermann.
Kollekte für das Asyl in Enger.
Nachmittags 3 Uhr: Prüfung der zu konfirmierenden Mädchen. Pastor Müller.

Pauluskirche.

Vormittags 10 Uhr: Konfirmation Pastor Simon.
Feier des heil. Abendmahls für die Konfirmanden.
Kollekte für das Asyl in Enger.

Neustädter Kirche.

Vormittags 10 Uhr: Pastor Krekeler.
Vorbereitung und Feier des heiligen Abendmahls.
Kollekte für das Asyl in Enger.
Nachmittags 3 Uhr: Prüfung der Konfirmanden. Pastor Jordan.

Reformierte Kirche.

Vormittags 10 Uhr: Pastor Borster.
Kollekte für das Asyl in Enger.
Nachmittags 3 Uhr: Prüfung der diesjährigen Konfirmanden.

Zionskirche.

Vormittags 10 und abends 7 Uhr: Predigt.

Gottesdienst der Methodistengemeinde
Brunnenstraße 8 a

Sonntag morgens 10 und abends 7 Uhr Predigt.

Jünglingsverein.

Sonntag: Gesellige Zusammenkunft.
Montag: Elementar-Unterricht.
Dienstag: Gesang.
Mittwoch: Englischer Unterricht.
Donnerstag: Bibelstunde.
Freitag: Sonntagsschul-Vorbereitung, im Vereinshause.
Das Vereinslokal ist Sonntags von 8 Uhr abends und Werktags von ½9 Uhr abends geöffnet und sind Gäste stets willkommen.

Der Vorstand.

Evangelischer Gottesdienst in Gütersloh.

Sonntag, 11. April:
Kollekte für das Männer-Asyl in Enger.

Neue Kirche.

Morgens 10 Uhr: Pastor Siebold.
Nachmittags 3 Uhr: Examen der Konfirmanden. Pastor Greve.

Alte Kirche.

Morgens 10½ Uhr: Pastor Meinshausen.

Freitag den 16. April:

Alte Kirche.

Vorm. 10. Uhr: Passionsgottesdienst. Pastor Meinshausen.

Sonnabend, den 17. April:
10 Uhr Beichte in der alten Kirche. Pastor Meinshausen.

Handelsregister
des
Königl. Amtsgerichts zu Bielefeld. 4077

In unser Firmenregister ist unter Nr. 1089 die Firma

Ad. Meinert

mit dem Orte der Niederlassung in Bielefeld und als deren Inhaber der Kaufmann und Schuhwaren-Fabrikant **Adolph Meinert** zu Bielefeld am 9. April 1886 eingetragen.

Agethen, Kanzlei-Rat,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts I.

Viel Geld

ist zu ersparen, wenn man seinen Bedarf in Kaffee direkt vom Engros-Lager bezieht in Postsendungen von ca. 4½ Kilo. Preislisten und Proben gratis und franko unter Garantie für echte Sorten und hochfeine Qualitäten. 4031
C. Retelsdorf in Hamburg.
Dampf-Kaffee-Brennerei u. Rohkaffee-Lagerei engros, etabl. 1869.

Handels-Register
des
Kgl. Amtsgerichts zu Bielefeld.

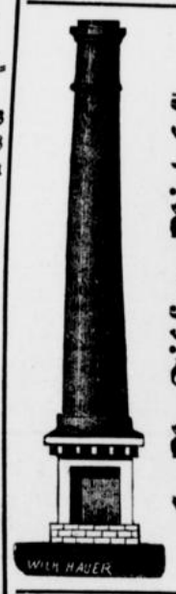
In unser Gesellschaftsregister ist bei Nr. 361 Kommanditgesellschaft in Firma 4079
Bielef. Nähmaschinenfabrik Baer & Rempel
zufolge Verfügung vom 9. April 1886 eingetragen.

In das Handelsgeschäft sind eingetreten:
a. als persönlich haftende Gesellschafter die Kaufleute Hugo Rempel und Wilhelm Modersohn in Bielefeld.
b. ein fernerer Kommandist.

Handelsregister
des 4078
Amtsgerichts Bielefeld.

Der Kaufmann und Schuhwarenfabrikant Adolph Meinert in Bielefeld hat für sein in Bielefeld unter der Firma Ad. Meinert bestehendes Handelsgeschäft den Kaufmann Joh. Wilh. Wessel in Bielefeld Procura erteilt, was zufolge Verfügung vom 8. April 1886 unter Nr. 383 des Procuren-Registers eingetragen ist.

Guano, Knochenmehl prima Saathafer
empfiehlt 4071
W. Milberg,
Gadderbaum.



H. B. Fischer, Bielefeld, 4088
übernimmt den Bau runder
Dampfschornsteine
unter dauernder Garantie für Stabilität.
Ferner jede Reparatur der gefährlichsten Art ohne Betriebsstörung. Referenzen des In- und Auslandes.

Nordische und Ostseeische Bretter jeder Qualität, direkt von Seeschiffen in Weserschiffe übergeladen, zu niedrigen Frachten und noch ohne den höheren Zollaufschlag nach hier bezogen, geben wir zu sehr billigen Preisen und günstigen Bedingungen ab. Preiskourant gratis und franko. 4037
Bad Oeynhausen, i. April 1886.
Kleemann & Benmer.

Das bedeutende **Bettfedern-Lager**, Harry Unna in Altona, versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue
Bettfedern für 60 Pfennig
das Pfund, vorzüglich gute Sorte für M. 1,25, Prima Halbdaunen nur M. 1,60, Prima Ganzdaunen nur M. 3,50 pr. Pfd. Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfund 5 pCt. Rabatt. Umtausch gestattet. 2356

Decken.

Schlafdecken für Ziegeler 3—4 M 50 Pf., Bezüge dazu 2—4 Mk. Leinene Bettücher 2 50—3 M., gr. 2schläfr. Oberbetten 18—27 M., 1schläfr. Betten beff. Qual. 30 bis 36 M. 2schläfr. Betten beff. Qual. 30—45 M., einzelne Kopfkissen 4 bis 5 M., Bettstellen mit u. ohne Matratzen, sowie Stühle aller Art, Komoden 18—20 M., Tische 5—9 M. empfiehlt **L. Wiese.**

Copirtinte, sowie **Schreibtinte,** in vorzüglicher Qualität, in größten bis zu den kleinsten Flaschen vorrätig bei
J. D. Küster Nachfolger

Kaufgesuche.

Ein guter
Rattenfänger
wird zu kaufen gesucht. 4 20
Karl Metze,
Goldstraße 5.

Verkäufe.

Zu verkaufen!
Eine Fraisbank mit Zubehör, sowie mehrere Drehbänke, Bohr-Maschine und sämtl. Schlosser-Werkzeuge, im ganzen, auch einzeln, zu verkaufen. 3928
Näheres: **Obernthorwall 34.**

Eine Besitzung
am Gadderbaum, 12 Scheffelsaat groß mit gutem Wohnhause,
2 Häuser mit Gärten
an der Jöllenbeckerstraße, beabsichtige billig unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
3814 **W. Helling.**

Ein gut erhaltenes
Klavier
steht preiswert zu verkaufen.
4009 Goldstr. 2.

---

4 Fach Fenster
fast neu, sind billig abzugeben.
3999 **Coblenzerstr. 5**

Wegen Todesfall ist ein junger
Hund,
Rüde, (echt deutsche Dogge, schwarz, 78 Cm. hoch, zu verkaufen.
4033 Bürgerweg 76.

Mehrere Fuder guten
Pferdedünger
abzugeben (4084
Hotel Teutoburg.

Eine größere
Kochmaschine
nebst kupfernem Kessel mit Krahn billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Exp. 4010

Ein Haus mit Garten
in der Nähe der Wertherstraße und des Bürgerwegs ist zu verkaufen.
Otto Pott
4085 am Kesselbrink.

Mehrere große Fuder guten
Pferdedünger
abzugeben. 4083
Düppelstraße 2.

Stellen-Gesuche.

Ein junger Mann sucht Stelle als
Hausknecht.
Gefl. Off. unter E. R. bef. die Expd. d. Bl. 4021

Ein geb. junges Mädchen, erfahren in Krankenpflege, sucht Stellung als Krankenpflegerin, Antritt kann sofort erfolgen. Ueber bisherige Thätigkeit können die besten ärztlichen Zeugnisse beigebracht werden. Offerten unter E. M. an die Exped. dies. Ztg. erb. 3964

Ein geb. junges Mädchen, welches den ersten Unterricht in Sprachen und Musik erteilen kann, sucht sofort Stellung zur Beaufsichtigung und Erziehung von Kindern. Dieselbe würde auch gern im Haushalt mit behülflich sein. Offerten unter E. N. an die Exp. erb. 3965

Ein junges Mädchen
sucht zum 1 Mai oder später eine Stelle zur Stütze der Hausfrau.
Auskunft erteilt
Frau Lehrer Kottenkamp,
4051 Bürgerweg 39.

Offene Stellen.

Stellmacherlehrling
unter günstigen Bedingungen auf sofort oder später gesucht.
G. Wehmeyer,
4070 Neumarkt.

Drei bis vier gute 4072
Rockarbeiter
finden lohnende Beschäftigung bei
F. Böhnert.

Eine gesunde Amme
vom Lande sucht per sofort
Frau Wilhelm Vehring,
4073 Wilhelmstraße 9.

Malergehülfen
suchen 4069
Fr. Stenner & Sohn,
Breitestraße 21.

Schuhmachergeselle
sucht 4035
C. Braun, Teichstr. 19, nahe der Wattenfabrik.

---

1 Kleiderbüglerin
gesucht auf die Nachmittagsstunden.
Jul. Juckenack, Siekerwall. 4065

Ein kräftiger
Bursche
wird für ganze Tage gesucht.
Zu erfragen in der Exped. 4017

Gesucht pr. sofort mehrere
Lehrmädchen
für Kurzwarengeschäft.
Off. sub E. W. an die Expd. d. Ztg. 4093

Gesucht pr. sofort eine tüchtige, selbstständige 4094
Putzarbeiterin
Offerten u. E. X. an die Exp. d. Bl.

Maurer, Handlanger, Steinmetzer Zimmerleute und Erdarbeiter
finden Arbeit. Näheres
4092 **Volkshalle.**

Umständehalber per sofort oder baldigst ein tüchtiges 4089
Dienstmädchen
Daselbst per 1. Juli ein junges Mädchen zur Erlernung für Küche und Haushalt ohne gegenseitige Vergütung.
Von wem sagt die Exp.

Knecht,
welcher stadtkundig ist, sofort gesucht. 4045
Von wem, sagt die Exp.

Für eine Kolonialwarenhandlung wird zum sofortigen Antritt ein tüchtiger, freundlicher 4049
junger Mann
als Verkäufer zu engagieren gesucht
Gefl. fr. Offerten unter E. B. bef. die Exped. d. Bl.

Für meine Kolonialwarenhandlung suche auf sofort ein **tüchtiges**
junges Mädchen
für Laden und Haushalt.
Brackwede. 4050
W. Brenner.

Geübte
Feston-Stickerinnen
gesucht.
Näheres i. d. Exp. 4091

Auf sofort ein gewandter
Hausknecht
gesucht. 4066
Näheres in der Exped.

Einige junge 4067
Mädchen
für leichte Arbeit gesucht.
Näheres in der Exped.

Ein solider 4030
Korkschneider
im Zuschneiden und Sortieren geübt, findet dauernde und feste Stellung. Wochenlohn M. 18. Hausarbeit gestattet. Reflekt. woll. sich baldigst wenden an Rud. Mosse in Köln unter Chiffre **C. 1727.**

Zum 1. Mai wird zur Pflege und Wartung zweier kleiner Kinder, ein braves, zuverlässiges, nicht zu junges
Mädchen,
gesucht. Guter Lohn. Empfehlungen erforderlich.
Bielefeld. 4005
Apotheker Poppe.

Auf sofort oder später ein
Lehrmädchen
zum Sticken gesucht. 4043
Piggenstraße 6
1 Treppe

Geübte
Hemden- und Einsatz-Näherinnen
finden in unserer Näherei dauernde Beschäftigung. 4057
F. Lampe & Wens.

Mehrere Maschinen- und Handnäherinnen gesucht.
4054 Waldhof 3, 2 Tr.

Tüchtige
Einsatznäherinnen
auf reichhaltige Faltenmuster eingearbeitet, sucht 4060
B. J. Sternfeld,
Breitestraße 20.

Hemden-Näherinnen
sucht gegen hohen Lohn sofort
4013 **Hermann Breden.**

Für meine Näherei suche ich sofort einige 4014
Hand- und Maschinen-Näherinnen
gegen hohen Lohn.
Hermann Breden.

Handnäherin
gesucht. 4015
Siechenmarschstr. 18.

3918 Geübte
Näherinnen
für bessere Faltenhemde suchen
H. A. Reckmann & Sohn.

Hemden-Näherinnen
für bessere Arbeit suchen
Auf der Heyde & Comp.
3863) a. d. Gewerbeschule.

Ein größeres feines Manufaktur-Detail-Geschäft Mecklenburgs sucht einen fähigen jungen Mann als
Buchhalter.
Freundliches Wesen, Kenntnis der Branche ist erforderlich. Eintritt eventuell sofort.
Offerten nebst Photographie und Zeugnisse werden unter E. H. erbeten durch die Exped. d. Bl. 3920

Zehn
Knaben oder Mädchen finden dauernde Beschäftigung in der Dütenfabrik von
Fr. Neumann,
3870 Obernstr. 45.

Wohnungsgesuche.

Ein junger Mann sucht
Zimmer mit Bett.
Off. unter E. Q. an die Expd. dieser Zeitung. 4022

Eine stille 3938
Wohnung
von 4—5 Zimmern nebst Zubehör wird zum 1. Okt. zu mieten gesucht.
Off. mit Preisangabe werden u. E. K. durch die Exped. erbeten.

---

2 j. Kaufl. suchen
Wohnung
besteh. aus 1 Wohn- u. 1 oder 2 Schlafz. mögl. i. d. Nähe d. Neum
Offerten unter E. T. an die Exp. d. Bl. 4011

Ein Lehrer sucht zum 1 Mai eine möbl.
Wohnung nebst Kost.
Offerten unter E. U. an die Exped. d. Bl. 4028

Vermietungen.

1 Kammer m. Bett
billig, gleich zu vermieten. 4016
Franke, Rohrteichstr. 67.

Eine freundliche 3957
Wohnung
zum 1. Juli oder später an ruhige Mieter zu vermieten. Preis 300 M.
v. Niemeyer, Piggenstr. 5.

Ein möbl.
Zimmer
an einen Herrn zu vermieten.
Zu erfr. in der Exped. 4052

---

2 Mann erhalten
Kost und Logis
Wo, sagt d. Exp. d. Bl. 4046

Ein Garten zu vermieten.
Näheres in der Exped 3754

Vermischte Anzeigen.

Heute verlegte mein Zigarren-Geschäft von Markt 8 nach der
Obernstraße 28
vis-a-vis Hotel „Drei Kronen“ und bitte das mir seither geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen. Hochachtungsvoll
3935 **Wilh. Reithäger.**

Hochstämmige und niedrige
Rosen
in starken 2—3jährigen Kronen, der edelsten Sorten.
Stachelbeeren-, Johannisbeer- u. Ziersträucher sowie Spargelpflanzen
empfiehlt billigst 3997
H. Hellweg,
Kunst- u. Handelsgärtner.

6000 Mk.
auf ein Grundstück sofort zu leihen gesucht. 4025
Gefl. Offerten unter E. S. an die Exp. d. Bl. erbeten.

Eine Agentur
für Preßhefe nebst Lager ist zu vergeben.
Reflektanten wollen ihre Adresse unter E. O. an die Exped. dieses Bl. senden. 3951

Verlegte mit heutigem Tage meine Wohnung von Herforderstr. 37 nach
Rohrteichstraße 32
vis-a-vis Möhlmann. 4055
Fritz Siekmann, Schuhmacher

Gefunden
2 Sack Weizen. 4047
Abzuholen bei
Schneider, Sieker Nr. 95.

Zum 1. Juli werden 4040
15000 Mark
erste Hypothek, auf ein größeres Grundstück zu leihen gesucht.
Gefl. Offerten sub B. K. 75 postlagernd Bielefeld erbeten.

Den Eheleuten Mühlenweg in Borgholzhausen zu ihrer am Sonntag den 11. April stattfindenden silbernen Hochzeit die herzlichsten
Glückwünsche!
4036

Gesunde Mutter
für einen Säugling gesucht.
Näheres in der Exp. 4026

Tapeten!!
Neueste Muster sind eingetroffen zu den billigsten Preisen bei [1791
W. Schütz,
Oeynhausen.



Couverts
mit und ohne Firmadruck
in
allen Preislagen
und Farben
bei
J. D. Küster
Nachfolger
Bielefeld
vis à vis der Post.

Circus Corty-Althoff
Bielefeld.

Heute Samstag, den 10. April 1886, abends 8 Uhr: Große Gala-Damen-Vorstellung. Auftreten sämtlicher Kunstspezialitäten Damen und Herren, sowie Vorführen und Reiten bestdressiert. Freiheits-, Spring- und Schulpferde unseres Marstalles. Großes Hurdle-Rennen. Morgen Sonntag, den 11. April 1886, 2 große Extravorstellungen. Erste Vorstellung nachmittags 4 Uhr, zu welcher jeder Erwachsene das Recht hat, auf das von ihm gelöste Billet ein Kind unter 10 Jahren auf allen Plätzen frei miteinzuführen. Zum Schluß dieser Vorstellung Hipp, Hipp oder Wirwarr in allen Ecken, höchst komische Pantomime. Zweite Vorstellung abends 7 Uhr. Zum dritten Male: Eine Bauernhochzeit in Ungarn. Auftreten der Luftgymnastikerin Miß Bianca. Auftreten der Gymnastiker 4 Gebrüder Beasy. Montag, den 12. Apr. 1886, abends 8 Uhr Vorstellung. Alles Uebrige durch Zettel und Programme.

Hochachtungsvoll
Corty-Althoff,
Direktoren. [4096

Volkshalle

Sonntag, 11. April:
Freikonzert
im Vorsaal. 4044

TIVOLI.

4081
Sonntag, 11. April:
Frei-Concert.
Empfehle **echt Berliner**
Märzen Weißbier
W. Wellmann,
Gadderbaum.

Hermanns Restaurant
Güsenstraße.
Morgen Sonntag: (4087
Großes Concert.
Feinstes **Bockbier** im Anstich.
Entree frei.

Dilettanten-Club.
Volkshalle.
Sonntag den 11. April:
KONZERT
und
THEATER.
Der gerade Weg ist der beste.
Lustspiel in 1 Akt.
Theater en miniature.
Anfang 6 Uhr
4056 Der Vorstand.

Deutsche Eiche I.
(Ronsieck, Bürgerweg.)
Sonntag den 11. cr.:
Theater.
U. A. w. g.
oder
Die Einladungskarte.
Schwank in 1 Akt.
Er ist nicht nicht eifersüchtig.
Lustspiel in 1 Akt. 4068
Anfang 7½ Uhr.

Suppenhühner und Poularden,
Salm, Zander, } sehr preiswert.
Seezunge.
4064 Hermann Stromfeldt.

Frühlingsfeier
in Schildesche
mit großer
Carroussel-Belustigung
Sonntag, den 11. April
wozu freundlichst einladen
4018 **Die Besitzer.**

Central-Halle.
Sonntag:
Bockbier.
Empfehle mein **Billard** zur gefälligen Benutzung. 4082
F. Oppermann.

Bielefelder KRIEGER-VEREIN.

Sonntag, den 11. cr., abends 8 Uhr:
Versammlung.
Tagesordnung:
Ballotage.
Casse.
Verschiedenes.
4012 Der Vorstand.

Sch.-V.-V.
Gadderbaum-Sandhagen.
Sonntag den 11. d. M., nachmittags 5 Uhr:
General-Versammlung:
Tagesordnung:
1. Umwahl des Vorstandes.
2. Berichterstattung.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. 4058
Der Vorstand.

Am Sonntag, den 11. d. M.
frische Waffeln u. s. w.
in der Waffelbude in Marohn's Garten am Oberenthorwall. 4061

Frischer Lachs u. Hecht, Kopfsalat, junge Gemüse u. eingemachte Gemüse u. Obst in Gläsern verschied. Größen. Schinken, Cervelatwurst, diverse Sorten
Käse
wohlschmeckendster Qualität.
4095 **L. Jacke.**

Emser Krähnchen und Selters;
Carlsbader Mühlbrunnen und Sprudel.
Kissinger Rokozy
in frischer Füllung.
Carl Oltrogge.
4002

Reine
Chinesische Thees
lose sowie in Packeten,
Theemischungen
nach russischem Geschmack in Staniol- und Blechbüchsen-Packungen
pro Pfd. 3 bis 6 Mark
empfiehlt 4074
H. Grünewälder,
Gehrenberg 26.



Stets **frisches Fleisch**
4090 **F. Hildebrandt,**
Roßschlachter.

Am Sonntag den 11. April:
Große
Karoussellbelustigung
auf Karcher's Pracht-Carroussel, verbunden mit
Schieß-, Spiel- und Kuchenbuden.
Es laden ergebenst ein (4076
H. Möhring, Heeperstraße,
und die Besitzer.

Sonntag, den 11. April:
Frühlings-Feier.
Morgens 7 Uhr:
Einweihung der neu angelegten Kegelbahnen.
Frühschoppen-Concert.
Nachmittags von 3 Uhr ab:
Rundreit-Hypodrom
mit 16 türkischen Pferden; außerdem
Spiel-, Schieß- und Kuchenbuden.
Es ladet ergebenst ein (4062
Fr. Wittler (Zum Schwan)
Detmolderstraße.

Handwerker-Fortbildungsschule.
Zu den öffentlichen Prüfungen, welche Montag und Dienstag abends 7½ Uhr in dem Schulgebäude an der Kreuzstraße und Freitag in der alten Gewerbeschule stattfinden, wird hierdurch ergebenst eingeladen. [4048
Der Vorstand.

Bielefelder Badeanstalt.
Von Freitag den 16. d. M. ab ist die Badeanstalt täglich von morgens bis abends für warme, kalte und russische Bäder geöffnet.
Die Wasserwärme des Schwimmbassins beträgt 18 bis 20° R. Schwimmunterricht jeden Nachmittag von 5—8 Uhr. (4059
Die Direktion.

Die Eröffnung meiner
Modell-Ausstellung
zeige hiermit ergebenst an.
Anna Rasch
geb. Holste.
4041

Preise
der chem.

gereinigten	oder Gegenstände.	gefärbten
	Herrenrock	3—4.
0,60—1,25	1 Weste	1—1,50
1—1,25	1 Hose	1,50—2
2,50—3	1 Ueberzieher	3—4,50
2—2,50	1 halbwoll. Kleid (glatt)	2—3
2,50—4	" (besetzt)	3—4
2,50—3	1 ganzwoll. Kleid (glatt)	3—4
3—5	" (besetzt)	3—5
5—12	1 seid. Kleid	5—9
75—1,50	1 Unterrock	75—2
1—2	1 Sommerpaletot	1,50—2
2—3	1 Regenmantel	2—3
2—3	1 Shwaltuch (Doppeltuch)	2—3,50
2,50—4	1 crêpe de chine-Tuch	3—6
4—9	1 Sammtjacke	5—12
1,25—2,50	1 Tischdecke	1,50—3
2—3	1 Steppdecke	3—4
60—1,20	1 Teppich pro □Mtr.	1—1,50
0,40—1	1 Läufer pro lauf. Meter	60—1,50
1—2	Möbelstoffe pro Kilo	1—2.50

Kindergarderobe entsprechend billiger. Spitzen, Bänder f. Tücher, Eistücher 2c. billigst. Reparaturen an Herrengarderobe nur auf Wunsch zum Selbstkostenpreise. Bei Barzahlung auf jede Mk. 10 pCt. Rabatt ausgenommen Sammet und Reparaturen. [3170
Jul. Juckenack,
Siekerwall.

Bruch-Chokolade
pr. Pfd. 1 M.,
Riegel-Chokolade
pr. Pfd. 1.10 M.,
Cacao-Masse
Holl. Cacao
(lose und ausgewogen)
pr. Pfd. 2.50 M.
in frischer Qualität eingetroffen bei
3825 **Georg Wildhagen.**

Unentgeltlich vers. Anweisung zur Rettung von [redacted] **Trunksucht**
Letzteredes. nach d. der. Methode des Dr. v. Brühl, m. a. ohne Vorw. M. **Falkenberg**, Berlin NO., Friedenstraße 105. Tägl. eingeh., sow. 10 Ote gerichtl. geprf. Dankschreib. bez. die Wiederkehr d. häusl. Glückes. (4032

Bauplätze.
Im Auftrage des Herrn F. W Rolff in Halle i. W. soll
Montag, den 19. d. M., nachmittags 3 Uhr,
das früher Budde'sche Grundstück an der Herforderstraße (Pötkerbrink) in 2 oder 3 Bauplätze geteilt, ev. auch im Ganzen, zum Verkauf ausgesetzt werden. Termin zum Meistgebot habe ich im Lokale des Herrn Viehmeister daselbst anberaumt, die Bedingungen sind sehr günstig.
Bielefeld, den 10. April 1886.
J. W. Wessel,
4034 Auktions-Comm.

Große Versteigerung!
In der **Jörgens'schen Concurssache** werde ich bei **J. Jörgens** in **Werther** am 14. und 15. April d. J. (Mittwoch und Donnerstag) morgens 9 Uhr anfangend, und zwar **am 14ten**
die sämtlichen Mobilien, als: Tische, Stühle, Kleiderschränke, Bettstellen mit Betten, 1 Sofa, 1 Servante, Spiegel, Bilder, Gardinen, 1 Waschtisch mit Marmorplatte und noch verschiedene andere Sachen,
am 15ten
eine große Partie Fleischerei- u. Wursterei-utensilien, als Wiegeklötze, Wiegemesser, Fleischwolf mit Zubehör, Fleischhackmaschine, Wurstemühlen mit Zubehör, Dezimalwagen, Tafelwagen, Fleischhaken, Stähle, Mollen, Mettfässer u. s. w.
meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 4039
Halle, 9. April 1886.
Würmeling,
Gerichtsvollzieher.

Submissions-Anzeige.
Die Ausführung der
Tischlerarbeiten
und der
Dachdecker- und Klempner-Arbeiten
des Neubaues der hiesigen Kirche, nebst Lieferung der dazu erforderlichen Materialien, soll in Entreprise vergeben werden; und zwar die Ausführung der Tischlerarbeiten in 4 Losen, die der Dachdecker- und Klempnerarbeiten in je einem Lose.
Endtermin der Lieferzeit:
Tischlerarbeiten 15. März 1887,
Dachdecker- und Klempnerarbeiten 1. November 1886.
Bedingungen, Zeichnungen und Kostenanschläge liegen bei dem Baumeister Herrn Trappen in Bielefeld und bei dem Bauführer Herrn Wendebourg hierselbst zur Einsicht aus.
Probebank mit Vorderwand und Probethür können hierselbst besichtigt werden.
Offerten sind versiegelt
bis zum 4. Mai d. J., mittags 12 Uhr
bei dem Unterzeichneten einzureichen. 4038
Neuenkirchen, Kreis Melle, den 10. April 1886.
Der Kirchen-Vorstand.
Graff, Pastor.

Vorzüglich weichkochende grüne und gelbe
Erbsen, Vitsbohnen, große Linsen, geschälte Erbsen, Magdeburger Sauerkohl, Salzgurken
empfiehlt 4075
H. Grünewälder,
Gehrenberg 26.

Die Dame
welche eine kleidsame Frisur zu haben wünscht, versehe sich mit
Entoutcaszopf oder Chignon, Stirnlöckchen 2c.
Großes Flechtenlager.
Preise billigst.
Hermann Simon,
geprüfter Perrückenmachermstr.,
Nr. 6 Altst. Kirchstraße Nr. 6.
Meiner Adresse bitte stets die Wohnung beizufügen. 4086

Familiennachrichten.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute morgen 3 Uhr entschlief nach kurzem, aber schweren Leiden unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin
Charlotte Gottschall
geb. Budde
im 26. Lebensjahre, was hierdurch mit der Bitte um stille Teilnahme anzeigen
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Montag 3½ Uhr nachmittags, Kaiserstraße 135, aus statt. 4080

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, mitzuteilen, dass es Gott gefallen hat, gestern den Gymnasial-Oberlehrer
Dr. Wilhelm Michael
von seinem langen und schweren Leiden zu erlösen.
Die Anstalt hat in dem Verstorbenen einen pflichtgetreuen, bis vor 1½ Jahren in voller Manneskraft und mit vielem Segen wirkenden Lehrer, die Kollegen einen liebenswürdigen, stets entgegenkommenden Amtsgenossen, die Schüler einen ihr Wohl auf dem Herzen tragenden Erzieher verloren. Sein Andenken wird bei uns unvergessen bleiben. 4042
Bielefeld, den 9. April 1886.
Direktor und Lehrerkollegium des Gymnasiums und Realgymnasiums zu Bielefeld.
Die Beerdigung des verstorbenen Oberlehrers Dr. Michael findet am Montag, vormittags 11 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Zwangs-versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Feldmark Bielefeld Band 15 Blatt 317 auf den Namen des Eisenbahnstationsarbeiters **Friedrich Wilhelm Linnenkamp** eingetragene Grundstück:

Flur 12 Nr. 141/68 der Gemeinde Bielefeld nebst den darauf stehenden Gebäuden, Wohnhaus Canton II Nr. 83 — neue Nummer 24 Jöllenbeckerstraße — Flügel und Stall

am 10. Juni 1886, vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 13 zu Bielefeld — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 8 Ar 51 □-Meter, mit 492 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Abteilung I eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld inbezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlags wird

am 11. Juni 1886, vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden. (3098

Bielefeld, 18. März 1886.

Königl. Amtsgericht I.

Christl.-patriot. Männer-Verein.

Am Sonntag den 11. April: abends 7½ Uhr

findet im großen Saale des Vereinshauses der letzte

Familienabend

statt. Herr Pastor Landgrebe aus Langendreer wird auf demselben einen Vortrag über die Kurfürstin

Louise Henriette von Brandenburg

halten. 3958

Zur Deckung der Unkosten wie auch zur Erweiterung des Unterstützungsfonds des Vereins wird ein Eintrittsgeld von 20 Pf. erhoben werden, ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Ein Posten Hemdentuch, primo in grau und weiß, sowie Negligée-Stoffe, gebe in Resten und halben Stücken unter Preis.

J. Heilbronn,
1421) Damm 9.

J. Goldschmidt-Ruben

Nr. 8 Niederwallstrasse Nr. 8

Herren-Confections-Geschäft I. Ranges.

Reichhaltiges Lager sämtlicher Neuheiten der Saison in

Anzug-, Paletôt- u. Hosenstoffen

Alleinige Niederlage für **Bielefeld und Umgegend der Prof. Dr. Jaeger'schen Normalstoffe.**

Anfertigung eleganter Herren- und Knaben-Garderobe nach neustem Schnitt unter Garantie tadelloser Ausführung. (4023

Geschäfts-Verlegung.

Meine

Conditorei und Café

befindet sich jetzt

Niedernstrasse Nr. 16

gegenüber dem Hause des Herrn R. Niemann.

Ich bitte meine geehrte Kundschaft, mir das bisher geschenkte Wohlwollen auch weiter zu Theil werden zu lassen.

Zum bevorstehenden Osterfeste erlaube mir auf meine große **Auswahl in Ostereiern, Hasen** u. dergl. aufmerksam zu machen. [3996

Hochachtungsvoll

Peter Klein.

Apollinaris

NATÜRLICH

KOHLENSAURES MINERAL-WASSER.

Vor ALLEN ANDERN Tafelwassern rühmlichst ausgezeichnet auf der Internationalen hygienischen Ausstellung, London, 1884.

IM EINZELNVERKAUF:—

Die ganze Flasche oder Krug, 32 *Pfennige* } *die Gefäße mit einbegriffen.*
Die halbe „ „ „ 25 „ }

Etwaige Verpackung wird extra berechnet.

Käuflich in Bielefeld bei C. Oltrogge. [3998

Jalousieen und Roll-Läden

verschiedener Konstruktion liefert **solid** und **billigst** 4019

Rich. Lottermann, Mainz.

Tüchtige Vertreter, möglichst im Baufach eingeführt, **gesucht.**

Grab-Denkmäler, Grab-Einfassungen Mosaik-Flurplatten

empfehlen in grosser Auswahl billig

Edel & Decker, Neumarkt 15.

3360

Portofreier Versand nur neuer staubfreier

Bettfedern, Halbdaunen, Daunen,

Qual.	A.	B	C.	D.	E.	F.	G.	per
Preis	1 M.	1,30 M.	1,60 M.	2 M.	2,50 M.	3,50 M.	4 M.	Pfd.

Wir versenden in Bällchen mit 9 Pfund Inhalt, **berechnen weder Verpackung, Nachnahme, noch sonstige Kosten.** Nicht gefallende Waren werden umgetauscht. Bei Abnahme von 5 Bällchen 5 Proz. Rabatt

Vlotho an der Weser — Juchenheim & Co. (4007

Blooker's holländ. Cacao

mit vielen goldenen Medaillen prämiirt, ist überall vorräthig. J. & C. BLOOKER, Amsterdam. 1131

Die Baugewerkschule zu Höxter a. d. Weser

beginnt ihren Sommerkursus den 3. Mai und den Vorunterricht den 15. April. Der Winterkursus beginnt 3. Novbr. und der Vorunterricht den 18. Oktober. Anmeldungen beim 2766

Direktor Möllinger.

2238 **Herzogl. Baugewerkschule Holzminden,**

damit verbunden **Maschinen-, Mühlenbau- u. Müllerschule.**

Sommers. 28. April. Winters. 3. Nov. Pensionat. Dir.: G. Haarmann.

Knaben-Institut Spielwigge bei Lüdenscheid.

(Gegründet 1858.)

Gesunde Lage in ländlicher Stille. Schnelle und sichere Vorbereitung für die oberen Klassen höherer Schulen, gewissenhafte Beaufsichtigung, beste bürgerliche Pflege, **Pensionspreis sehr mäßig.** Prospekte durch den Dirigenten H. Sturm. 3670



Zur Barterzeugung

ist das einzig sicherste u. reellste Mittel

Paul Bosse's Original-Mustaches-Balsam.



Sonst. — Jetzt.

Erfolg garantiert innerhalb 4—6 Wochen. Für die Haut völlig unschädlich. Atteste werden nicht mehr veröffentlicht. Versandt diskret, auch gegen Nachnahme. Per Dose Mk. 2.50. Zu haben bei Herrn **Friseur H. Vogel.** 22

Trockene Eichen-Fussboden-Dielen

in allen Abmessungen bis 8 Meter lang liefert:

F. A. SCHLIEKER,

Holzhandlung, Dampfsäge- u. Hobelwerk, DÜLMEN, Westfalen.

Zur Frühjahrssaison

empfehle ich mein unter **Controle des Landw. Hauptvereins zu Münster i. W.** stehendes Lager von [3485

aufgeschlossenem Peru-Guano

I. Qual. von Ohlendorff & Co., Emmerich,

sowie **aufgeschlossenes und gedämpftes**

Knochenmehl u. Superphosphate, Chili-Salpeter, Kalk und Wiesendünger

zu Originalpreisen.

Gleichzeitig empfehle sämtliche **Landwirtschaftliche** und **Gartensämereien** in besten Qualitäten.

F. Gartemann,
Gadderbaum.

Künstl. Zähne und Gebisse,

Plombieren, Reinigen 2c. der Zähne **schmerzlos** von

Frau

Rosalie Bauer

prakt. Zahnkünstlerin,

Bielefeld, Oberntorwall Nr. 1

gegenüber dem Kriegerdenkmal. (9

Wer an Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Blutspeien, Reiz im Kehlkopf u. s. w. leidet, für den ist der weisse Frucht-Brust-Saft das beste Haus- und Genussmittel. à Fl. Mk. 1 und 1½ bei **Th. Wolders** in Bielefeld und **H. Huchtmann** in Halle. 280

Künstliche Zähne!

A. Nagel, (12417

Bahnhofstr., gegenüb. d. Reichspost. Mittwochs nicht zu sprechen.

Tapeten

für 1886.

Alle großen und leistungsfähigen Fabriken vertreten.

Billigste Preise.

Holzmaser-Abziehbogen, Herres fäulniswidrige Pappe.

Nur bewährte und gute Waren.

G. Dreinhöfer,
2543 Nebelswall 5.

Vereins-Nachrichten.

Sonntag:

Kathol. Ges.-V. 8½ (Courant)
Ges. Immergemüthlich Vorstandssitz
Chr. Patr. Männerverein 7½ Uhr

Montag:

Ranchkl. Ostfrisia. 9 Uhr Versl.
Stenographenverein u. Stolze
Dilet.. Club 9 Uhr Versammlung

Crême od. Pudding

in Vanille, Mandel, Orange, Citron, Chocolade ist binnen 5 Min. herzustellen mit Lbg. Puddingpulver, der Liebig's Manufactory — Hannover. Zu haben in Droguen, Delicatessen- und Colonial-Waaren-Geschäften.

4006



MACK's Doppel-Stärke

2,25 Pf per ½ Cart. Gibt die schönste Wäsche.

4000

Apollo-Seife

beste hygienische Familienseife.

Dieselbe reinigt, belebt und erfrischt die Haut in ganz wunderbarer Weise. 1 Packet = 3 Stück 50 Pf.

Hygienische Gesellschaft zu Dresden.

Zu haben bei Herrn

2234 **J. Saal, Bielefeld.**

Sämtliche Sorten

Garten-, Feld-, Blumen-, Wald- und Wiesen-Sämereien

bester Cultur empfiehlt die Samenhandlung von

3560 **Julius Frieber.**

Unter Controle der landwirtschaftlich. Hauptvereine:

Aufg. Peru Guano

1. Qualität von

Ohlendorf & Co,

Gedämpftes und aufgeschlossenes

Knochenmehl,

Superphosphate,

Wiesen-Guano und Kali,

sowie sämtliche Sorten

Garten-, Feld- und Wiesen-Sämereien

bester Qualität

empfiehlt 4001

G. C. Brinkmann,
Gadderbaum.

Besten aufgeschlossenen

Guano, Knochenmehl

2c.

empfiehlt billigst (3937

Otto Lorentz,
Gasanstalt.

Dr. med. Wette, Köln Friesenstr. 51

Special-Arzt für Ohren-, Hals- u. Nasen-Kr.

J. Goldschmidt-Ruben

Nr. 8 Niederwallstrasse Nr. 8.

Mein Mode-Magazin fertiger

Herren- und Knabengarderobe

ist mit allen Neuheiten der Saison auf das großartigste ausgerüstet und stelle ich in Folge günstiger Abschlüsse **ganz außergewöhnlich billige Preise.** (4024

Verantwortlich für den politischen Teil: A. Kaeller, für den übrigen redaktionellen Teil: A. Hartwig, beide in Bielefeld. Druck und Verlag von J. D. Küster Nachfolger in Bielefeld.
Für den Inseratenteil verantwortlich: G. Rasch, Bielefeld.